

Die Fraktion ermächtigte daher ihre bisherigen Unterhändler, auf der Basis einer Reorganisation der Ministerialverwaltung im Sinne einer Verminderung der Ministerien und einer durchgreifenden Staatsvereinfachung neue Verhandlungen über die Frage der Regierungsübernahme einzuleiten und durchzuführen. Die Verhandlungsführer der Sozialistischen Volkspartei werden demgemäß mit entsprechenden Vorschlägen an die deutschnationale Volkspartei und an den Bauernbund herantreten.

Amnestiertendemonstration der KPD.

Berlin, 17. Juli. Zum Empfang der kommunistischen politischen Gefangenen aus dem Zuchthaus Sonnenburg, die heute abend auf dem Schlesischen Bahnhof eintrafen, hatten die KPD, der Rote Frontkämpferbund, die Rote Hilfe und ähnliche Organisationen ihre Anhänger zu einer Demonstration zusammenberufen. Schon lange vor dem Eintreffen der Amnestierten war der Vorplatz des Schlesischen Bahnhofes von Demonstranten besetzt, die dort unter Mitführung von roten Fahnen und Transparenten Aufstellung genommen hatten. Die Polizei hatte ein sehr großes Aufgebot von Beamten in Bereitschaft gestellt, und außerdem umfangreiche Absperzungen vorgenommen. Die Amnestierten wurden auf den Schultern von Roten Frontkämpfern durch ein Spalier von roten Fahnen zu einem bereitgestellten mit Transparenten geschmückten Wagen getragen. Während die Kapellen des Roten Frontkämpferbundes die Internationale intonierten, formierte sich ein langer Demonstrationzug, der, begleitet von zahllosen Mitläufern, seinen Weg nach der Weberwiese nahm, wo Vertreter der kommunistischen Organisationen und auch einige der Amnestierten selbst das Wort ergriffen. In den Reden wurde hauptsächlich die Freilassung von Hög gefordert und betont, daß nun der Kampf erst recht weitergehen werde. Die Amnestierten wurden dann wiederum auf den Schultern in ihre Wohnungen und Quartiere getragen. Bei dem Umarmen und Abmarsch entstanden erhebliche Verkehrsstörungen, so daß die Polizei mehrere Male die Mitläufer in die Seitenstraßen abdrängen mußte. Auf dem Sektiner Bahnhof wurden zur gleichen Stunde die aus der Festung Gollnow Entlassenen empfangen und in einem Demonstrationzug zum Küstriner Platz geleitet. Nach den bisherigen polizeilichen Meldungen ist es bei den Demonstrationen nicht zu Zwischenfällen gekommen.

Koffe, Schall und Fakhauer begnadigt.

Paris, 18. Juli. Aus Anlaß des Nationalfestes am 14. Juli wurden durch Staatspräsident Doumergue die im kolonialen Autonomienprozeß Verurteilten, nämlich der koloniale Abgeordnete Koffe, Schall und Fakhauer begnadigt. Diese Gnadenmaßnahme konnte auf den Depulierten Riisin keine Anwendung finden, da sein Revisionsgesuch an den Kassationshof noch nicht erledigt ist.

Ein geheimnisvoller Brief an die Gattin Löwensteins.

Brüssel, 18. Juli. Soir meldet, daß der Polizeikommissar in Dänkirchen am Montag einen anonymen Brief aus Paris erhalten hat, in dem eine Dame ihn davon in Kenntnis setzt, daß sie nachträglich eine Mission erfüllt, die ihr von dem verunglückten Bankier Löwenstein vor seiner Abfahrt nach London übertragen worden sei, nämlich einen ihr von Löwenstein diktierten Brief im Falle eines Unglücks Frau Löwenstein zu übermitteln. Der Polizeikommissar hat dieses Hand schreiben, sowie den darin angelegten geschlossenen Brief an Frau Löwenstein an den Brüsseler Staatsanwalt weitergeleitet, der ihn Frau Löwenstein auszuhandeln wird. Nach dem Soir legen die Verwandten Löwensteins dieser Briefgeschichte keine ernsthafte Bedeutung bei.

Besprechung über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 17. Juli. Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Reichsminister a. D. Dr. Herms, ist heute vormittag hier eingetroffen, um sich mit dem polnischen Bevollmächtigten, Minister a. D. Dr. von Twardowski, zu besprechen. Als Ergebnis dieser Unterredung wird von zuständiger polnischer Seite mitgeteilt: Die beiden Bevollmächtigten haben sich heute über die Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen verständigt. Es wird am 10. September eine gemeinsame Sitzung der beiden Delegationen in Warschau stattfinden, an die sich die Arbeiten der Kommissionen anschließen. — Dr. Herms reist heute abend mit dem Abendzug nach Berlin zurück.

Eine Entschließung der radikalen Bauernpartei Wjzwoleuje.

Warschau, 17. Juli. Der Vorstand der radikalen Bauernpartei Wjzwoleuje schloß eine Entschließung, worin das einem Teil der polnischen Presse gewährte Interview Wjzwoleuje, in der dieser scharfe Angriffe gegen das Parlament richtete, entschieden verurteilt wird, da es das Ansehen Polens in der Welt nicht gefördert habe. Alle Beamten der Exekutive mit dem Staatspräsidenten an der Spitze leisteten bei Uebernahme ihres Amtes einen feierlichen Schwur auf die Verfassung. Sie könnten die Verfassung nicht erschüttern, aber direkt Debnung gefährden und die Regierungsborgane demokratisieren. Die Entschließung betont noch, daß niemandes Schmähung und Beschimpfung die Erwählten des Volkes antasten könne.

Die Bremenflieger in Budapest.

Budapest, 17. Juli. Zum Empfang der Bremenflieger kühlte und v. Hünefeld hatte sich auf dem Flugplatz eine große Menge eingefunden. Die Tribünen waren mit den ungarischen und den deutschen Fahnen geschmückt. Zur Begrüßung waren u. a. erschienen Vertreter der Regierung, der Hauptstadt, des ungarischen Aeroklubs, der deutsche Gesandte v. Schön und Legationsrat von Benzler. Vor Eintreffen der von den Bremenfliegern besuchten „Europa“ war mit dem schiffplanmäßigen Verkehrsflugzeug aus Wien die Gemahlin des Hauptmanns Köhl angekommen, die durch das Empfangskomitee mit einem Blumenstrauß begrüßt wurde. Nach der Landung der „Europa“ wurden die deutschen Flieger vom Publikum mit brausenden Eisenrufen förmlich begrüßt. Als erster blieb sie im Namen der Regierung der Staatssekretär im Ministerpräsidentium, v. Darang, mit herzlichsten Worten willkommen. Sodann hielt namens der Hauptstadt Budapest Magistrate Dr. Berzev eine deutsche Ansprache. Er würdigte den Erfolg der Ozeanflieger, der in Ungarn nicht nur als ein Sieg menschlichen Könnens, sondern als eine ruhmvolle Tat der einflussigen Verbände Begrüßung erweckte. Ihr fähiger Flug, führte er u. a. aus, ist nicht bloß ein deutscher Triumph, sondern ein Erfolg der gesamten Menschheit. Diese Tat sprengte die Regel der Türen, die den Weg des Fortschritts verperrten. Die Reihe der Beglückwünschungen schloß der Vizepräsident des ungarischen Aeroverbandes, Koloman v. Jarkas ab. Sodann führten die deutschen Gäste unter dem Jubel des Publikums im Kraftwagen nach der Stadt, gefolgt von mehr als 100 Automobilen, längs ihres Weges von der sie erwartenden Menge mit Tücherwinken und Jaufen begrüßt.

Massenkündigungen von Bergarbeitern im Dortmunder Bezirk.

Dortmund, 18. Juli. Nachdem bereits vor längerer Zeit die Zeche Schleswig der Vereinigten Stahlwerke bei Widohe-Alfeln stillgelegt worden ist, ist nunmehr seitens der Bergarbeiter beim Demobilisierungskommissar Antrag auf Stilllegung der Zeche Hölstein gestellt worden. Von der Stilllegung, die am 31. Juli erfolgen soll, werden etwa 950 Mann betroffen einschließlich Beamte und Angestellte. Die Stilllegung wird mit Unrentabilität begründet. Am 25. Juli finden im Oberbergamt in Dortmund Verhandlungen mit dem Demobilisierungskommissar statt. Die schlechten Arbeitsverhältnisse machen, wie die Vereinigten Stahlwerke mitteilen, auch eine Einschränkung des Betriebes auf der Zeche Widohe von Hansmann in Menge erforderlich. Auf dieser Zeche werden durch Umstellung des Betriebes auf eine Schicht rund 600 Mann in einem Zeitraum von etwa 2 Monaten zur Entlassung kommen. Ob es gelingen wird, eine Anzahl der entlassenen Bergarbeiter auf den benachbarten Zechen unterzubringen, steht noch nicht fest.

Der Beginn des Wiener Sängereftes.

Wien, 17. Juli. In den letzten 48 Stunden sind insgesamt 48 Sonderzüge mit rund 150 000 Sängern eingetroffen. Alle Sänger wurden vor die auf den Bahnhöfen aufgestellten Begrüßungstribünen geleitet und mit Fanfaren, Sängergriß und kurzen Ansprachen willkommen geheißen.

Die Uebernahme der Beamten und Angestellten der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in die neue „Reichsanstalt“.

Die Ueberführung der Angestellten und Beamten in die „Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“ sollte bis zum 1. August d. J. beendet sein. Dieser Zeitpunkt konnte angeblich nicht eingehalten werden, weil sich zahlreiche Schwierigkeiten ergeben hatten. Die Ueberführung soll nunmehr bis zum 1. Oktober 1928 erfolgen. Für die Angestellten ist bereits im Dezember vorigen Jahres ein Tarifvertrag geschlossen worden, zu dem die Reichsanstalt eine umfangreiche Ausführungsanweisung herausgegeben hat. Es handelt sich hier um eine einseitige Willensbetätigung der Reichsanstalt. Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, hat die Reichsanstalt aber die am Tarifvertrag beteiligten Organisationen eruchtet, zu dieser Ausführungsanweisung Stellung zu nehmen. Eine Besprechung zwischen den Vertretern der Angestelltenorganisationen und denen der Reichsanstalt fand statt. Hierbei konnte in vielen Fällen eine Uebereinstimmung erzielt werden. In manchen Punkten hatten aber die Angestelltenorganisationen erhebliche Bedenken zu äußern, die insbesondere nach der Richtung hingingen, daß die Reichsanstalt den zur Ueberführung kommenden Angestellten auch die Rechte gewähre, die sie bei den Rechtsvorgängern der Reichsanstalt hatten. Die Ausführungsanweisung der Reichsanstalt ließ erkennen, daß sie beabsichtigt ist, die im § 228 des Gesetzes getroffene Regelung über die Uebernahme von Rechten und Pflichten so eng wie möglich zu fassen. Die Angestelltenorganisationen haben der Reichsanstalt erklärt, daß sie jede einengende Auslegung eines nach dem Gesetz zugesicherten Rechtes bekämpfen werden. Die Angestelltenorganisationen haben ferner von der Reichsanstalt verlangt, daß sie noch einige schwobende Fragen des Dienstverhältnisses der Angestellten regelt, insbesondere die Zahlung von Dienstzügen im Krankheitsfalle, die Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die Angestellten der Reichsanstalt und die Einziehung von Schiedsstellen zur Beilegung von Streitigkeiten aus dem Tarifvertrage.

Neues aus aller Welt.

— Ein Flugzeug zur Raupenbekämpfung abgestürzt. Das bekannte Junterspezialflugzeug zur Raupenbekämpfung im Heibelberger Stadtwald gegen die Raupen der Kiefernblattwespe eingesetzt war, stürzte im Gebiet des Weihensteins ab. Der Sturz aus niedriger Höhe wurde glücklicherweise aufgefangen durch hohe Kiefern, von denen mehrere zerplitterten. Der Pilot Harder und der naturwissenschaftliche Begleiter Dr. Schubert von der Wertleschen Fabrik in Darmstadt kamen mit ganz leichten Hautabwühlungen davon, während das Flugzeug zertrümmert wurde.

— Blinde Passagiere an Bord eines Frachtdampfers. Wie Havas aus Cherbourg berichtet, hat der Kapitän des Frachtdampfers „Siereng“, der von Nordenham (Oldenburg) nach den Vereinigten Staaten unterwegs ist, in den Schotten des Schiffes fünf junge Deutsche erwidert, die sich heimlich eingeschlichen hatten. Es handelt sich um drei Bergarbeiter, einen Kellner und einen Tischler, die bei ihrem polizeilichen Verhör erklärten, sie seien nach Frankreich gekommen, um Arbeit zu suchen.

— Ein Rohling verschuldet den Tod von vier Menschen. Eine einschneidende Tragödie hat sich, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ berichtet, in Gladbeck zugetragen. Schon seit langem bestanden traurige Verhältnisse in der Familie des 29jährigen Gemüsehändlers Gustav Dietrich, der in dem Hause seiner Eltern in Zwickel wohnte. Dietrich, ein äußerst roher Mensch, war in der ganzen Nachbarschaft dafür bekannt, daß er seine 27jährige Frau in der grausamsten Weise mißhandelte. In den letzten Tagen herrschte beinahe Tag für Tag erregter Streit. Vor kurzem jagte Dietrich seine Frau aus dem Hause. Freitag nachmittag wurde die ganze Nachbarschaft wieder auf einen lärmenden Streit in der Dietrichschen Wohnung aufmerksam, der damit endete, daß die 67jährige Mutter der Frau Dietrich, Frau Dietrich selbst mit zwei Kindern, dem vierjährigen Söhnchen Gustav und dem einjährigen Töchterchen Ella, fluchtartig das Haus verließen, während das älteste Töchterchen sich gerade bei den Großeltern, den alten Dietrichs, befand. Seitdem waren die vier Personen spurlos verschwunden. Wie jetzt durch die Polizei bekannt wird, sind die Weichen der beiden Frauen und die des Töchterchens am Sonntagnachmittag, und die Weiche des vierjährigen Gustav am Montag aus dem Rhein-Herne-Kanal gezogen worden. Somit hat die Rohheit des Mannes vier Menschenleben auf dem Gewissen, da die beiden Frauen in ihrer Verzweiflung jedenfalls Selbstmord begangen und die beiden Kinder mit in den Tod genommen haben.

— Die Massenvergiftungen in Dären aufgeklärt. Die Vergiftungsaffäre in den Rheinischen Eisenwerken Gebr. Faber in Dären hat nun ihre Aufklärung gefunden. Wie gemeldet, erkrankten am 27. April unter Vergiftungserscheinungen 50 Arbeiter. Es wurde alsbald festgestellt, daß sich Arsenite in erheblicher Menge im Kaffeewasser befunden hatten. Die Kaffeezubereitung führte zur Verhaftung eines

Nachtwächters des Wertes, der aber alsbald wieder freigelassen wurde. Nunmehr ist festgestellt, daß dieser Wächter einen Eimer, der eine Lösung von Nattengift enthielt, aus Unvorsichtigkeit in den Kaffeestoff entleert hat.

— Rettungstat zweier deutscher Keryte. Wie aus Rästved (Dänemark) gemeldet wird, ging der Kaufmann Rasmussen beim Baden an der Steilküste der Insel Rön plötzlich unter. Einem anderen Badenben gelang es, ihn durch Louchen zu finden und an die Oberfläche des Wassers zu ziehen, jedoch entspann sich ein Kampf zwischen dem Ertrinkenden und seinem Retter, so daß der Retter ihn wieder loslassen mußte. Rasmussen versank aufs neue. Durch die Hilferufe aufmerksam gemacht, eilten zwei deutsche Keryte in einem Motorboot zur Unglücksstätte. Einer der Keryte, Dr. Thiel aus Hensburg, ließ sich ein Tau um den Leib binden und tauchte nach dem Verunglückten. Es gelang ihm auch, Rasmussen zu finden und ins Motorboot zu ziehen. Obgleich der Verunglückte kein Lebenszeichen mehr von sich gab und mindestens eine halbe Stunde lang unter Wasser gelegen haben muß, gelang es den beiden deutschen Keryten nach eifertigen Bemühungen Rasmussen wieder ins Leben zurückzurufen. Die dänische Presse widmet den beiden deutschen Keryten und ihrer Rettertat die wärmste Anerkennung.

— Straßenbahnführer Redlich unschuldig. Aus Berlin wird gemeldet: Das Ermittlungsverfahren gegen den Straßenbahnführer Paul Redlich, dem zur Last gelegt worden war, das folgenschwere Straßenbahnunglück an der Heerstraße, das 5 Tote und 30 Schwerverletzte gefordert hatte, verursacht zu haben, ist zum Abschluß gelangt. Die Staatsanwaltschaft hat Redlich außer Verfolgung gesetzt, da ihm eine Schuld an dem Unglück nicht nachzuweisen sei.

— Riesenbrand in einer amerikanischen Stadt. Aus Helena (Montana) wird gemeldet: Eine riesige Feuersbrunst zerstörte einen großen Häufertempel im Herzen des Geschäftsviertels, darunter das größte Warenhaus der Stadt, zwei große Bürogebäude und etwa 20 kleinere Geschäftshäuser. Der Brandschaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt.

— Flugschiff für verirrte Bergsteiger. Aus Paris wird gemeldet: Havas berichtet aus Chamonix, daß der französische Flieger Thoret gestern abend beim Ueberfliegen des Mont Blanc eine Bergsteigerin bemerkte, die mit einem Taschentuch Notsignale gab. Thoret kehrte zum Flugplatz zurück, ließ unter die Tragflächen seines Flugzeuges die Worte malen: „Rührt euch nicht von der Stelle“, stieg wieder auf und brachte auf diese Weise der Bergsteigerin zur Kenntnis, daß Hilfe unterwegs sei. Eine Rettungsmannschaft hat dann die Alpinistin und ihren schwererkrankten Begleiter nach der nächsten Untertunftshütte zurückbringen können.

— Wieder ein Verbrechen im Kreise Soldin. Während nach die Berliner Nordkommission in Soldin mit der Aufklärung des Staffelder Doppelmordes beschäftigt ist, wird jetzt ein zweites schweres Verbrechen bekannt, welches dieser Lage ebenfalls im Kreise Soldin verübt worden ist. In der Försterei Hirschgrund bei Krausche in der Neumark wurde das 26 Jahre alte Hausmädchen Helene Barhard erschossen aufgefunden. Der Täter, der 25jährige Kaufherr Robert Wiedera, der mit Helene Barhard ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, flüchtete nach dem Mord und ist seitdem spurlos verschwunden.

— Großfeuer in Dänemark. In Dalbynecker entstand am Montagnachmittag infolge Kurzschlusses auf dem Boden eines Gehöftes Feuer, das auf fünf andere Bauernhöfe und neun kleinere Anwesen übersprang, die sämtlich niederbrannten. Als das Feuer ausbrach, befanden sich die meisten Einwohner des Ortes auf einem gemeinsamen Ausflug. Der Brandschaden dürfte etwa eine halbe Million Kronen betragen.

— Autounfall bei Begefac. Infolge Verlagens der Hand- und Fußbremse ereignete sich auf der Fahrt von Begefac nach Blumenthal ein schweres Autobusunglück. Der mit 40 Personen vollbesetzte Wagen raste an mehreren Haltestellen vorbei und prallte schließlich mit großer Wucht gegen eine Mauer in der Nähe des Bahnhofes Begefac. 7 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 18. Juli.

Hüte.

Nun haben wir es ja erreicht. Ueber Mangel an Wärme klagt sich wohl niemand mehr. Ueber die Hitze hört man schon eher klagen, wenn den wohlbeleibten Männern der Schweiß von der Stirn rinnt und jedes tühle Büschen als eine Erfrischung und Wohltat begrüßt wird. Sie schauen neidisch auf die leichtbekleideten Frauen, die nicht zu jammern brauchen über Kleiderlast, den Hals nicht mit einem Krage einengen, der nach der Mode auch noch doppelt sein muß. Die hauchdünnen Fäshchen von heute einschließend dem bishigen Wäpche sind auch dem leistung Wehen kühler Lüfte nicht im Wege. Die Lust, die sie als Kleider tragen, wiegt nicht nach Kilogramm. Das schwerste sind noch die Schuhe, und auch in dieser Beziehung kommt die Industrie weit entgegen und wird allen Forderungen der Damenwelt gerecht.

Man hat das weibliche das Ignorantio, beherrschende Geschlecht genannt. Da haben sich die Psychologen wieder einmal blamiert. Konserve! In Bekleidungsfragen ganz gewiß nicht. Darin können unsere Frauen Revolutionärinnen sein, die den schärfsten Revolutionär beschämten. Vor allem aber haben sie den Mann beschämt, indem sie ihm bewiesen, daß man sich die äußere Schale wahrhaftig bequem schmiedern kann, und nicht nur bequem, sondern auch zweckmäßig und auch — sehr nett. Was sich von dem anderen Teil der Schöpfung nicht immer behaupten läßt. Man kann ja nicht bestreiten, daß eine Revolutionierung der Männerkleider ganz einfach sei. Zu einem Teil hängt man aber doch wohl etwas zu sehr am Althergebrachten und Gewohnten. Männliche Bekleidung aus Crepe de chine wäre sicher nicht das richtige. Aber dieses und jenes Kleidungsstück ist doch etwas unnötig, an heißen Tagen lästig und hygienisch auch nicht ganz zuträglich.

Merzings — wenn man mit Kleidungsstücken spart, mo bringen denn dann die Männer die diesen Dinge unter, die sie in den Taschen herumzuschleppen? Auch herumzuschleppen müssen, weil sie Kanakere sein sollen, die einer Dame aus der Gegenwart helfen, wenn das Handtäschchen auf eine besorgte Frage keine befriedigende Antwort gibt. Als Dank für die Gefälligkeit mokiert sich die Dame dann über den törichtigen Ballast und die Unzweckmäßigkeit. Und das Schlimmste daran ist, daß sie recht hat. . .

—* Weise der Wien-Jahrer. Heute vormittag um 9 Uhr zogen die Wienfahrer mit klingendem Spiel vom Schützenplatz, wo sie sich gestellt hatten, zum Bahnhof, um

Im Sonderzug nach der Sängerstadt Wien zu reisen. Es waren dies natürlich nur die Teilnehmer der hiesigen Vereine und der umliegenden Ortsgesellschaften, insgesamt 8 Vereine mit 118 Mann und 6 Frauen. Zahlreiche Angehörige begleiteten den Zug und werden den braven Sängern noch manches gute Geleitwort gegeben haben. Hoffentlich leuchtet allen ein guter Stern und bringt jeder fürs ganze Leben unvergessliche Eindrücke mit heim aus Wien, der Stadt der Lieder.

Mittlerweile 103. In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Monatsversammlung stand als wichtigster Punkt das Sommerfest zur Beratung. Da am 5. August die Einweihung des neuen Bades stattfindet, wurde beschlossen, das Sommerfest am 29. Juli abzuhalten. Das Fest wird in der üblichen Weise begangen. Es werden Vogel-, Scheiben- und Sternschießen, sowie Spiele geboten. Als Beitrag für die Kinder der Kameraden werden erhoben: 1 Kind 40 J., 2 Kinder 80 J., 3 Kinder und mehr 1 M., für Kinder der Witwe und Entfallender pro Kopf 50 J. Dafür werden 1 Paar Würstchen mit Semmel und Badewert sowie Getränke geboten. Für musikalische Unterhaltung ist ebenfalls gesorgt. Die Kameraden werden herzlich gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen, um die Mühe des Vergnügungsausschusses zu belohnen. (Näheres folgt durch Anzeiger.)

Das Finanzamt Bischofswerda teilt mit: Am 15. Juli ist die Frist zur Einreichung der Vermögenserklärungen für das Kalenderjahr 1928 abgelaufen. Da zahlreiche Steuerpflichtige ihre Erklärungen bis heute noch nicht eingereicht haben, macht das Finanzamt darauf aufmerksam, daß es in den nächsten Tagen an die Einreichung dieser Erklärungen mit Strafandrohung erinnern wird, wenn nicht deren umgehende Einreichung erfolgt.

Ferienfahrt nach Paris und zu den Schlachtfeldern. Die Schiller-Akademie veranstaltet im Verfolg ihrer kulturellen Bestrebungen vom 5.-12. August dieses Jahres mit Wiederholung vom 16. bis 23. September eine Ferienfahrt nach Paris mit fünfzigstägigem Aufenthalt, der eine Besichtigung der bedeutendsten Kunstschatze und Sehenswürdigkeiten, des Straßenlebens und all dessen vorführt, was den Zauber von Paris und seiner Jahrhunderte alten Tradition als Weltstadt ausmacht. Anschließend findet ein Ausflug nach Versailles, nach Reims und zu den Schlachtfeldern statt. Diese Fahrt führt mit dem Auto über etwa 280 Kilometer ehemaliges Kriegsgebiet, zu den Champagne-Schlachtfeldern, zur Höhe 108, zur Hindenburg-Linie, zum Chemin des dames u. a. m. Prospekt zu dieser ebenso interessanten als billigen, allseits unterstützten Fahrt gegen 15 J Porto durch die Verwaltung der Schiller-Akademie, München-Grünwald.

Wer hat den Schaden? Legt kein Geld in gewöhnliche Briefe, denn die Post haftet nicht dafür! Der der Geldübermittlung dienende Postanwendungs- und Postfachverkehr ist so einfach, sicher und schnell, daß man grob-fährlich handelt, wenn man gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefen Geldbeilagen anvertraut. Wie, wenn der Empfänger behauptet, den Brief nicht erhalten zu haben, oder wenn er zwar den Brief bekommen, aber das Geld nicht vorgefunden hat? Wer ist dann der Schuldige und auf wen kann dann der Verdacht fallen, das Geld entwendet zu haben? Täuscht Schuldner oder Gläubiger die Absendung oder den Nichtempfang vor, um sich zu bereichern? Hat ein Angestellter oder ein Hausangestellter des Absenders oder Empfängers oder gar ein Postbeamter Kenntnis von der Geldbeilage gehabt und den Brief unterschlagen oder beraubt? Ist die Sendung infolge mangelhafter Aufschrift oder durch ein Versehen in unrichtige Hände gelangt oder unanbringlich geworden? All diese Möglichkeiten ändern nichts an der Tatsache, daß das Geld verloren ist und noch einmal überwiesen werden muß. Das ist um so bitterer, als niemand für den Schaden haftbar gemacht werden kann, nicht einmal die Post, deren Ersatzpflicht ausschließlich durch das Postgesetz geregelt ist. Hiernach ist die Ersatzpflicht der Post grundsätzlich ausgeschlossen bei Verlust und Beraubung von gewöhnlichen Briefen und bei Beschädigung (Beraubung) von Einschreibbriefen. Die Post erlegt lediglich bei Einschreibbriefen 40 RM., wenn der ganze Brief in ihrem Geschäftsbereich verloren gegangen ist. Darum nochmals: In gewöhnliche oder eingeschriebene Briefe gehören keine Geldbeilagen!

Der neue Roman, mit dessen Abdruck wir morgen beginnen, heißt sich „Der Liebesdetektiv“. Der Verfasser ist der bekannte Schriftsteller Rudolf Meyner, der es auch in diesem Roman verstanden hat, die Handlung recht spannend zu gestalten.

Stolpen, 18. Juli. Die höchste Auszeichnung, die der Sächsisch-Militär-Vereins-Bund für hochverdiente Kameraden gewährt, wurde dem Militärvereinsvorsitzenden Otto Stöhn, der gleichzeitig das Amt des Bezirkskommandanten verwaltet, durch den Bezirksvorsitzenden Stadtrat Rißke (Neustadt) am Sonntag feierlichst in der Monatsversammlung des Vereins mit ehrenden Worten überreicht. Otto Stöhn erhielt als einziger im Bezirk „Meißner Hochland“ den „Bundesband“. Wir nehmen gern Gelegenheit, dem Gebieter anlässlich dieser höchsten Auszeichnung herzlich zu gratulieren.

Arnsdorf, 17. Juli. Ein Wegebau. 25 Jahre sind es nunmehr, daß zwischen hier u. Kleinwolmsdorf ein neuer Verbindungsweg angelegt wurde, die von der am 12. Sept. 1902 dem Verkehr übergebenen Güterbahnstraße abzweigende Kleinwolmsdorfer Straße, die in ihrer Fortsetzung die Bleiwerkfabrik und dann die Hofhäuser in Kleinwolmsdorf berührt. Die Ausführung des Baus war dem Bauunternehmer Philipp aus Abbau übertragen worden. Sie folgte in der Hauptsache der Richtung eines alten Feld- und Fahrweges, der aber in Regenzeiten und bei Schneeschmelze kaum zu passieren war, obgleich er in früheren Zeiten für die Arnsdorfer den nächsten und kürzesten Weg nach Dresden bildete. Die neue Straße erhielt gute Gräben rechts und links und eine Fahrdreieck von 7 Mtr. — Sie wurde in ihrer ganzen Länge mit Obstbäumen bepflanzt. Durch diese Straße wurde für Arnsdorf Bauland aufgeschlossen und für die Kleinwolmsdorfer eine gute Verbindung nach dem Arnsdorfer Bahnhof.

Großhessdorf, 18. Juli. Busch- oder Einigkeitstest. Am kommenden Sonntag und Montag wird in unserer Stadt ein dem Kamerader Forstfest ähnliches Fest zum 47. Male abgehalten werden, und zwar das sogen. Busch- oder Einigkeitstest. Am Hauptfesttag, dem Sonntag, ist jedesmal ein berartiger Massenstrom von in die Tausende gehenden auswärtsigen Zuschauern zu verzeichnen gewesen, daß sämt-

liche Straßen und Plätze nicht besetzt sind, wenn am Nachmittag der große Festzug mit weit über 1200 festlich getönten und geschmückten Kindern auszieht.

Neukirch (Laußig) und Umgegend.

Neukirch (Laußig), 18. Juli. Die Beratungsstelle der Tuberkulosefürsorge des Bezirkswohlfahrtsamtes findet hier morgen Donnerstag, den 19. Juli 1928, nachmittags von 2½-5 im Vereinshaus statt. Die Beratung erfolgt kostenlos.

Wittgen, 18. Juli. Sängerverein. Die Sangesbrüder des hiesigen Männergesangsvereins und die Sängerrinnen der Frauenabteilung versammelten sich letztmalig in der bisherigen Sängerstube im Erdgericht, um geschlossen in das neuerbaute Vereinszimmer einzuziehen. Dieser hohe und weite, mit moderner Deckenbeleuchtung versehene Raum ist geschmackvoll gemalt. Durch die in den Laußiger Sängerkapellen baugleich gehaltenen Fensterbekleidung wurde ein stimmungsvolles Vereinszimmer geschaffen, das den Ansprüchen des sich kraftvoll entwickelnden Gesangsvereins voll und ganz Rechnung tragen dürfte. Mit dem Weihegesange „Krone mit Segen“ von Franz Wagner, schwingvoll und mit Kraft unter der Stabführung des Vereinsleiters, Herrn Lehrer Seibt, gesungen, eröffnete der Vorsitzende, Herr E. Richter, die Einzugsfeierlichkeit, dankte dem Wirt, Herrn Alfred Walter, für sein opferwilliges Entgegenkommen und bat ihn, auch weiterhin die Bestrebungen des Gesangsvereins mit Wohlwollen zu unterstützen. Mit herzlichem Worten begrüßte die Ehrenvorsitzende, Herr Dr. Christian Hähnlich, den Wirt und den Verein zu diesem schwebenden Raume, der allezeit eine echte Pflegstätte des deutschen Liedes bleiben möge. Er appellierte an alle Mitglieder, weiterhin dem Verein die Treue zu halten. Der Feiertag wurde im Sangesbrüder im ergrauten Haar mit den treuen Augen und dem jugendfrischen Herzen als leuchtendes Vorbild, für alle Sangesbrüder, als besten Freund und guten Berater und überreichte ihm, damit der Name des Jubilars in der Geschichte des Vereins festgehalten werde, eine Vereinsstiftung mit einem Grundstock in Höhe von 600 Mark als August Matthies-Stiftung. Ueber die Verwendung der Zinsen soll ein Besondere Bestimmung treffen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß jedes einzelne Mitglied zu dieser Stiftung beigetragen hat und daß sie nach Kräften gefördert werden soll. Während Fräulein Gretel Lorenz mit einem Jubiläumsgedicht einen Blumenstrauß überreichte, schmückte Fräulein Frieda Scholze den Stuhl des Jubilars mit einer Girlande. Der 2. Vorsitzende, Herr Max Frenzel, dankte ihm für die lebhafte Treue, betonte, daß er bei allem Idealismus niemals das Materielle vergessen solle und überreichte ihm in humorvoller Weise einen prächtigen Frühstückstisch, worauf die Sängerkapelle die Glückwünsche mit dem Spruche unterstrich: „Treu schlägt das Herz, hell blitzt die Hand, hell klingt das Lied im Sächsischen.“ Die Vorsitzende der Frauenabteilung, Frau Seibt, überreichte dem Verein mit poetischem Spruche ein Paar Schärpen in Blau-Gelb für die Fahnenbegleiter und wünschte allen Wiesnfahrern glückliche Fahrt und frohe Heimkehr. Manch heiteres Lied der Sangesbrüder und der Sängerrinnen, Sololieder für Bass und manch froher Sängerspruch wechselten ab, so daß sich der Jubilar an diesem Ehrenabend, dem auch seine auswärtigen Söhne, Schwagerkinder und Enkelkinder beimohnten, recht wohl fühlte.

Siebz, 18. Juli. Masernkrankungen. Die Schule von Siebz mußte vor einigen Tagen wegen Masernkrankungen der Kinder an Masern geschlossen werden. Von etwa rund 80 Kindern sind ungefähr 43 erkrankt. Die Schulstunden sind gründlich desinfiziert worden, so daß einer Weiterverbreitung vorgebeugt ist. Da am nächsten Montag die großen Ferien auf dem Lande beginnen, dürfte der Ausfall an Schulkunden nicht allzu schwer ins Gewicht fallen.

Brölsang, 18. Juli. Bienen als Untermieter. Die große Wohnungsnot der Menschen geht jetzt auch auf die Tiere über. So hatte sich ein Bienenvolk, dem es in der alten Wohnung zu eng wurde, ein neues Nest bei einem Fr. Reimann auf der Schäferlei Gaußig unter der Beistellung gesucht und sich als Untermieter eingenistet, bis dann am Montag gegen Abend mit Wasserspritzen, Rauch und Gasmaske die Herren Bienenvater Hermann Ringer aus Brölsang und Otto Berner Groß aus Seitschen den ungeduldeten Untermieter ein eigenes Heim verschafften.

Letzte Drahtmeldungen.

Mafnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Mexiko. Mexiko, 18. Juli. Das Militär hat Befehl erhalten, sich in den Kasernen bereitzuhalten, um sofort eingreifen zu können, wenn es etwa zu Unruhen kommen sollte. Die Theater und Kaffeehäuser sind geschlossen. Die Presse unterliegt der Zensur.

Rücktrittsabsichten des tschechoslawa-tischen Finanzministers.

Prag, 18. Juli. Der zwischen der tschechischen Agrarpartei und dem Finanzminister Englich wegen dessen Hinweis auf die Notwendigkeit der Herabsetzung der Getreidezölle entstandene Konflikt hat den Finanzminister veranlaßt, mit seinen aus verschiedenen Gründen seit längerer Zeit gehegten Rücktrittsabsichten Ernst zu machen. Die Demission soll in den nächsten Tagen erfolgen. Laut Blättermeldung wird anstelle von Englich, der dem Kabinett nicht als Parteimitglied sondern als Fachmann angehört, der Sekretionschef im Finanzministerium, Djaaf, zum Finanzminister ernannt werden.

Großfeuer in Budapest.

Budapest, 18. Juli. Heute früh gegen 1½ Uhr brach im Direktionsgebäude der ungarischen Staatsbahn Großfeuer aus. Es wurden zahlreiche Feuerbereitschaften alarmiert, doch ist es bis in die Vormittagsstunden nicht gelungen, das Feuer zu totalisieren.

Ein Einbrecher erschossen.

Berlin, 18. Juli. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in das letzte Haus einer Villenkolonie bei Friedrichshagen ein. Auf die Hilfe der Bewohner eilten aus den umliegenden

Gebieten Leute herbei. Als der Hausbesitzer die Tür des Hauses des Hauses betrat, wurde er von einem der Einbrecher mit einem Revolver erschossen. In dem sich entzündenden Kampf erhielt der Hausbesitzer einen tödlichen Schlag. Der Einbrecher wurde erschossen. Die Kriminalpolizei hat die Verfolgung der Einbrecher eingeleitet.

Abfahrt der Eisenbahngäste in Bischofswerda:

Nach Dresden: 1.46 (hält nur in Arnsdorf und Rabenberg), 2.39, 6.15 (hält nur in Arnsdorf), 6.30, 7.08, 8.37 (fährt ab Rabenberg durch bis Dresden), 9.35 (D-Zug, fährt durch bis Dresden), 9.53 (hält nicht in Weiskirchen), 11.57 (hält nur in Arnsdorf), 12.57 (fährt ab Rabenberg durch), 14.31 (nur am W der S, hält nur in Arnsdorf), 14.47 (nur am W der S), 15.39 (hält nur in Arnsdorf), 16.28 (fährt ab Rabenberg durch bis Dresden), 18.16 (fährt durch bis Dresden), 18.28 (fährt ab Arnsdorf durch bis Dresden), 20.12 (D-Zug, fährt durch bis Dresden), 21.13 (nur Sonntags, fährt ab Rabenberg durch bis Dresden), 22.46 (fährt ab Rabenberg durch bis Dresden), 23.34 (nur Sonntags, fährt durch bis Dresden), 23.34.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte vom 18. Juli, mittags 12 Uhr.

Wetterlage. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat eine starke Schwächung erfahren. Sein Kern von über 770 mm, der sich gestern bis Mitteldeutschland erstreckte, befindet sich heute morgen über dem Kanalgebiet. Ein kräftiger Ausläufer des Tiefes westlich von Spitzbergen reicht bis zur Küste Deutschlands. Sachsen liegt noch im Einflußbereich des Hochs, so daß bei uns vorerst die Schönwetterlage bestehen bleiben wird.

Witterungsaussichten. Meist besseres warmes Wetter. Späterhin Bewölkungszunahme.

Ämliche Bekanntmachungen.

Freitag, den 20. Juli 1928, vorm. 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum

1 Bohrmaschine, 1 Holzbock für Lastkraftwagen, 1 elektr. Schleifmaschine, 1 Bergaser, 10 m Splat-Bandbremse, versch. Bücher und Schreibmaschinen, Möbel, 1 Posten Flüssigbrennstoff und Warengegenstände gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bandwirts Johann Schelle in Neukirch (Laußig) Nr. 183 wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Amtsgericht Bischofswerda, den 12. Juli 1928.

Neukirch (Laußig).

7. öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung Freitag, den 20. Juli 1928, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal des Gemeindevorstandes (Zimmer 10).

Tagesordnung: 1. Vorschläge des Hauptausschusses vom 27. 6. und 11. 7. 1928. 2. Vorschläge des Bauausschusses vom 2. und 13. ds. Mts. 3. a) Ergänzungswahl des Wohlfahrtsausschusses. b) Neuwahl des Feuerlöschausschusses. c) Erneuerung der Schiedsstelle für Hausverwaltung. 4. 2. Teilung des 2. Nachtrags zur Gemeindebesteuerung für die Gemeinde Neukirch (Laußig) vom 10. 6. 1924, Gemeindezuschlag zur Staatl. Grund- und Gewerbesteuer betr. 5. Beschlüsse des Wohnungsausschusses vom 6. ds. Mts. 6. Mitteilungen und Beschlüsse. — Hierauf findet nichtöffentliche Sitzung statt.

Neukirch (Laußig), den 17. Juli 1928. Der Bürgermeister.

Freibank Neukirch (Laußig).

Morgen Donnerstag, den 19. Juli, Verkauf von rohem Rindfleisch, im Niederdorf von nachm. 3 Uhr an, im Oberdorf von nachm. 6 Uhr an. Der Preis beträgt an beiden Stellen per Kilogramm 1.20 Mark.

Neukirch (Laußig), den 18. Juli 1928. Der Bürgermeister.

Wehrsdorf.

Waldbrand betreffend. Der in den letzten Tagen entstandene und glücklicherweise noch rechtzeitig bemerkte Waldbrand gibt erneut Veranlassung, auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Bauhen über Waldbrände vom 8. ds. Mts. hinzuweisen. Die Befolgung dieser Vorschriften wird der Bevölkerung dringend anheimgegeben. Bei der anhaltenden Trockenheit und der dadurch eingetretenen Dürre des Waldbodens kann durch die geringste Fahrlässigkeit unabsehbarer Schaden entstehen. Die Waldbesitzer werden gebeten, etwaige ihnen bekanntwerdende Überretungen sofort beim Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Da die schulpflichtige Jugend wegen der bereits eingetretenen Ferien nicht gemeinsam durch die Behörde auf die Vorschriften aufmerksam gemacht werden kann, werden die Eltern gebeten, den Kindern entsprechende Belehrung zu geben, da sie für etwaige durch die Kinder verursachte Schäden haftbar gemacht werden können. Jedwede Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen zur Verhütung von Waldbränden muß unmissverständlich und strengstens bestraft werden.

Wehrsdorf, den 16. Juli 1928. Der Bürgermeister.

Amtsgericht Schirgiswalde.

Donnerstag, den 19. Juli 1928, sollen

a) vorm. 10 Uhr in Sohland, Sammelort der Bieter „Gollhaus Biertrichter“ 1 Sauger, 1 Nähmaschine, 1 Pferd, 1 Jagdwagen, 1 Schlitten, 1 Erntewagen. b) vorm. 11 Uhr in Sohland, Sammelort der Bieter „Schönbau“ 1 Schreibmaschine meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schirgiswalde.

Was ist Tegal?

Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Inflexion, Grippe, Narven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten! Schützen sie sich nicht durch minderwertige Mittel. Ueber 5000 Ärzte anerkennen die hervorragende Wirkung des Tegal. Frag. Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Dr. W. H. 1.40. 0.46 Chin. 12.6 Lith. 74.3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Das heutige Blatt umfasst 10 Seiten.

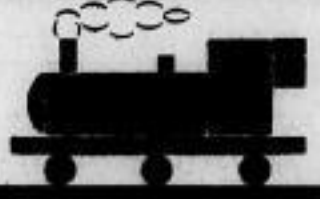
Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich W. G. m. b. H. Verantwortlicher Schriftleiter: in Vertretung Alfred W. G. m. b. H., sämtlich in Bischofswerda.

Rafinojung. Landwirte
 Bfchofswerda und Umgegend
 Sonnabend, den 21. Juli 1928:
*** Großer Ball ***
 Anfang 1/2 Uhr.
 Hiermit werden alle werthen Mitglieder, Ehren-, ehemalige und
 Fördervereinsmitglieder herzlich eingeladen. Gäste nur
 durch Vertrauensleute eingeführt, sind herzlich
 willkommen. Der Vorstand.
 NB. Vereinsgelde sind sichtbar zu tragen.

Voranzeige!
Gasthof Neuer Anbau
 Sonnabend, den 21. Juli 1928:
Gr. Sommernachts-Ball
 Zum Tanz spielt die beliebte
 Tanzsportkapelle Klehsch

Achtung! Voranzeige! Achtung!
Turnhalle Bühlau
 Sonntag, den 22. Juli 1928:
Großes öfftl. Sommerfest
 veranstaltet vom Radfahrverein „Edelweiß“
 Nachm. 1/2 Uhr: Empfang d. Vereine im Erbgericht.
 2 Uhr: Fahrt nach dem Festplatz b. A. Rodig
 anschließend:
Vogel- und Scheibenschießen
 5 Uhr: Beginn d. Festballes in der Turnhalle
 9 Uhr: Reigenfahren und Preisverteilung.
 Es laden ergebenst ein
 Radfahrverein „Edelweiß“ und die Wirte.

Anzüge, Damengarderobe,
Mäntel und alles andere
 reinigt chemisch und färbt
Hermann Fischer,
 Fernruf 304. Neukirch (Vaußig) 1. Begr. 1899.
 Ferner empfehle Indanthronstoffe eigener Herstellung in
 Anstrichmischungen und Bordüren — fertige Kleider, Blaudrucke,
 Schürzen, Leinwandstoffe eigener Ausarbeitung, Rohstoffe in
 allen Breiten u. s. f.



Sonderdrucke unseres
Eisenbahnfahrplans
 sowie solche der
Kraftwagenlinien
 sind zum Preise von je 10 Pf. pro Stück zu haben in der
Geschäftsstelle des
Sächsischen Erzählers

Junge Tiere, die nicht
 gedeihen, kräftigen sich zusehends durch **Dr. Brodmanns**
„Oxyton“ — stark vitaminhaltig!
 Schutzmarke **Dr. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H.,**
 Leipzig - Gohlis 127 a.
 In Neukirch: C. W. Schwen, Inh. Walter Schwen, Drogerie-
 und Kolonialwaren; Fr. W. Franke, Futtermittel, Nr. 161.

Täglich wieder Sprechstunde
Zahnpraxis Fischer-Schulze
 Jetzt Schulplatz 1a (zwischen Schule u. Amtsgericht)
 Telefon 306
 Zahnersatz — Plomben — Zahnziehen
 für Mitglieder sämtlicher Krankenkassen.


 Donnerstag, den 19. Juli
Kreisvertreterversammlung
 im Hotel Golden. Engel,
 wozu alle Kollegen
 eingeladen werden.

Olivenöl
 Reines
 billig für Wiederverkäufer
Heinrich,
Dresdner Straße.
 Entelle geschäftlich gewissenhaften
Element. Violin-Unterricht,
 besonders für Anfänger.
Hans Kugersbach,
 Carolafstraße 6, bei Volksh.

Kirschen-
pflücker
 werden angenommen
Kirchallee Belmsdorf.

Hausgrundstück
 in Steinigtwoldsdorf 33 b.
 ist billig zu verkaufen. Da
 Zwangsversteigerung, ist es um-
 gekehrt zu bewohnen.
 Entschädigung bis 8. 8. 28 er-
 wünscht. Näheres erzieht
 S. W.:
Auffg. Dirsrichter.


KOSMOS
 25 Jahre Jahrgang
 Sind Sie schon Mitglied?
 Sie erhalten jährlich
 12 Monatshefte
 4 Bücher
 Preisvergünstigungen
 Auskunft
 nur RM 1.80 im Vierteljahr
KOSMOS, Gesellschaft der
Naturforscher, STUTTGART

Das Lieblingsblatt aller Hausfrauen
Praktische
Damen- und Kinder-Mode
 Die führende Zeitschrift der selbstschneidenden Hausfrau
 (Verlag W. Vobach & Co. G. m. b. H., Leipzig)
 bietet eine reiche Auswahl praktischer Modelle für Damen- und Kinderkleidung,
 Mäntel und Handarbeit, Kräfte für Küche und Haus, Romane und Novellen
 beliebter Schriftsteller sowie die wichtigsten Tagesereignisse in Welt und Zeit.
 Die beigefügten zwei doppelseitigen Schnittmusterbogen bringen
 die Schnittreize zu Hause in den besten abgetragenen Modellen.
 Preis pro Heft mit zwei Schnittmusterbogen: 20 Pf. 24.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder, wo dies nicht bekannt ist,
 am Schalter des Postamtes.

Neue Kaffeeserlinge
 Stück 8 J, 10 J bis 25 J
Neue große Seringe
 Stück 10 J bis 25 J
Kaffees - Bäcklinge
 etwas hochpreisiges
Bratseringe
Heinrich, Dresden. Str.

Lohn-
Wäschereien
 richtet zu günst. Bedingung, ein
 Wäschereimaschinenfabrik
F. Simon, Dresden,
 Bänaustr. 34 Telefon 26552

Ein sehr wenig gebrauchter
Bohring- und Massey-Harry-
Getreidemäher
 steht billig zum Verkauf bei
Clemens König, Burkau.
 2 junge, sehr starke, hochtragende

Kühe,
 darunter eine Jungkuh, sind zu
 verkaufen in
Naundorf Nr. 4.

1 gutmelkende
Schafziege
 ist zu verkaufen in
Oberneukirch,
 Erbgerichtsstraße 88 d.

Hand zugelaufen
 (Deutsche Postge).
 Abgeholt im
Gemeindeamt Ringenhain.

Sauberes, ordentliches
Mädchen
 wird sofort für die Küche gesucht.
 Zu erfragen bei der Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Ehrenerklärung!
 Die gegen Herrn
Hermann Dehne, Bühlau
 ausgesprochene Verleumdung
 nehme ich zurück.
Fritz Winkler, Bühlau.

Teppiche, Läufer
Gardinen
 Tisch-, Div.- u. Steppdecken
 ohne Anzahlung in 10
 Monatsraten liefert
Agay & Glück,
 Frankfurt am Main 71,
 Schreiben Sie sofort!

Kurhotel Georgenbad
 Neukirch West
 Jeden Donnerstag:
 Vornehmer
Gesellschafts-Tanz
 Anfang 8 Uhr.

Mein großer
Schuhwaren-
Saisonverkauf
 beginnt Donnerstag, den 19. Juli
 Es kommen nur gute Schuhwaren
 rücksichtslos billig zum Verkauf
Ein Restposten weit unter Einkaufspreis!
 Auf farbige Ware 10 Proz. Rabatt!
Martin Damm
 Schuhwaren. Hauswalde.

Achtung! Bauherren! Achtung!
 welche Wert auf trockene, leicht heizbare und daher ge-
 sunde Wohnungen legen, verwenden beim Neu- und
 Umbau die
pat. Schutzischen Leichtwände
 Zu haben bei allen Baumärkten, sowie in der Fabrik von
Edwin Fichte, Hauswalde
 Telefon Großhirsdorf Nr. 261.

Bauauschreibung!
 Die unterzeichnete Genossenschaft beabsichtigt am
Bahnhof Pughau ein
Warenlagerhaus
 zu bauen.

Kostenanschläge, soweit der Vorrat reicht, sind auf
 hiesiger Genossenschaft zu entnehmen. Bewerber wollen
 Ihre Angebote bis mit 25. d. M. beim Vorsitzenden
 der Genossenschaft, Herrn **Gutsbecker Hermann**
Boxen, Oberpughau abgeben.

Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pughau
 Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Warnungsplakate
 für Obstpächter
 à Stck. 5 Pfennig, zu haben in der
Buchdruckerei
von Friedrich May G. m. b. H.

Stenotypistin
 flotte Maschinenschreiberin, für bald gesucht. Angebote
 mit Zeugnissen an
Lausitzer Glasraffinerie
Rudolf Redl, Bfchofswerda.

Statt Karten.
 Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so
 reichem Maße dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke
 sprechen wir, zugleich im Namen unserer beiden Eltern,
 unseren herzlichsten Dank aus.
 Diehmen, im Juli 1928.
August Rößler und Frau
 Martha geb. Neumann.

Nachdem mir meine heißgeliebte, herzensgute
 Frau
Frieda Wünsche
 geb. Funke,
 vor kaum 3 Wochen ein gesundes Mädchen
 schenkte, hat sie mir der grausame Tod nach
 schwerstem Leiden im Alter von 33 Jahren entzogen.
 Kurz war ihr Leben, nur Güte und Liebe.
 In tiefstem Schmerz
Kurt Wünsche u. Töchterchen Hollanthe
nebst Angehörigen.
 Leubogast, den 16. Juli 1928,
 Leubenerstraße 9.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
 19. Juli 1928, nachmittags 3 Uhr von der Halle
 des Friedhofes Dresden-Tolkewitz statt.

Roch-
scholarin
 wird per 1. August oder später
 angenommen
Hotel
„Goldne Sonne“.

1. So
 de
 Fran
 teit, sein
 Krieger
 auf ein
 reich 191
 Kriegsflie
 geblieben
 ges, die i
 gut wie
 nale war
 und ande
 lichen Fi
 Kriegerj
 nicht nur
 und Japa
 See und
 treffen ge
 Kriegsflie
 vergrößert
 28 000 T
 Diese
 gierung h
 lehte das
 Jahren e
 im Dienst
 nen, das
 als der 2
 im abgel
 Tonnen i
 (34. J
 Das G
 fant, küm
 tän Pitt
 Blüten de
 freuz und
 Klar
 schaft füh
 blieb ein
 haben, u
 schleudern
 Achte
 umschlung
 den über
 werden.
 Der 2
 „So
 sagte er m
 ge nie wi
 „Doch
 rüd, sich
 kann ja g
 Pitt
 Posten ni
 wollte ind
 der gnädi
 Sie allein
 haupt ein
 Eite
 Holm
 „Bed
 fidere To
 „Dan
 Land von
 wäre ein
 Holm
 lassen.
 Schw
 gelangen.
 Endli
 Eite
 gend, um
 Die B
 emporgel
 in die Tie
 „Gilt
 Pitt Lüder
 Eite
 konnte die
 lenkräften
 „Du
 sage,“ stü
 Wasser zu
 der Werft
 Bfahl ode
 Boot hera
 Eites
 Eite als S
 innerie —
 richt der
 seine Takt
 legten Aus
 Elementen
 Wert. M
 erlahmt, fe
 Das Licht

Der Wiederaufbau der französischen Kriegsflotte.

Von Dr. R. F. Ling-Paris.

Frankreich befindet sich gegenwärtig in eifriger Tätigkeit, seine Kriegsflotte wieder aufzubauen, die während des Krieges und während der ersten Jahre nach Friedensschluss auf ein sehr bescheidenes Maß gesunken war.

Diese Lage wurde so bedenklich, daß die französische Regierung die Notwendigkeit eines Wechsels ein sah. Seit 1922 legte daher eine neue Initiative ein, die sich in den letzten Jahren erheblich steigerte.

ten in Arbeit. Fünfundzwanzig neue Einheiten wurden in den Dienst eingeleitet, 27 auf Stapel gelegt und 26 außer Dienst gestellt.

Die neue Entwicklung der französischen Kriegsflotte ist sehr eigentümlich. Es fehlen ihr zunächst die Großkampfschiffe, denn ihrem Bau steht ja das Washingtoner Abkommen entgegen.

Eine solche Flotte ist aber in erster Linie als Küstenschutz gedacht, und es erhebt sich die Frage, ob sie bei zunehmender Bautätigkeit Italiens als genügend betrachtet werden kann.

bindung des Mutterlandes mit den Kolonien und seiner Küsterverteidigung nicht darauf verzichten zu können.

Die Propaganda für die Flotte hat in den letzten Jahren stark zugenommen. In Abständen kann man in allen großen Städten Plakate in lebhaften Farben sehen, welche die jungen Leute zum Eintritt in die Marine auffordern und ihnen die schönsten Hoffnungen vorkaufeln.

Einer Abrüstung zur See steht Frankreich nicht sehr wohlwollend gegenüber, da es sich erst später entschlossen hat, den verloren gegangenen Vorsprung über Italien wieder einzuholen und heute noch weit von Italiens Stärke entfernt ist.

Aus Sachien.

Umschuldungshilfe für landwirtschaftliche Betriebe.

Dresden, 18. Juli. Das Sächs. Wirtschaftsministerium veröffentlicht in der Sächsischen Staatszeitung Richtlinien zur Umschuldungshilfe für landwirtschaftliche Betriebe.

Es ist das seltsame Verlangen, Wenn man sich selbst genug geliebt. Wie mit geliebten Kindern, Sieht dich der Geist der Arbeit an.

Hallig Hooge.

Ein Nordsee-Roman von Anny Wothe.

Amerikanisches Copyright 1917 by Anny Wothe Mann Leipzig.

(34. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Das Segelschiff, das Britta Erkel gesehen, als der Abend lant, kämpfte noch immer gegen den Sturm, aber der Kapitän Pitt Lüders sah bereits ein, daß alles Nützen gegen sein Wüten vergeblich war, daß der wilde Nordost sein Schiff krenz und quer warf und immer tiefer in die Flut drückte.

Der Mann sah finster drein. „So soll zuletzt noch alles zusammenhanden werden, Hiltrud,“ sagte er mit knirschenden Zähnen. „Wir werden Hallig Hooge nie wieder sehen.“

„Doch, ich glaube es, Holm,“ gab Eite zuversichtlich zu rüd, sich den weißen Schaum aus dem Anfrischend, „es kann ja gar nicht anders sein.“

Pitt Lüders trat hinzu und meinte: Er könne seinen Posten nicht verlassen, er müsse aushalten auf dem Schiff, wolle indessen die Tolle herablassen. Zwei Matrosen und der gnädige Herr können rudern und Eite müsse steuern. Sie allein lenne die Lage auf Hallig Hooge genau, um überhaupt eine Einsahrt zu ermöglichen.

Eite war sofort bereit. Holm aber sagte, innig die Schwester umfassend: „Bedenke, Kind, es ist wahrscheinlich für uns alle der sichere Tod.“

„Dann werden wir vielleicht auf dem überschwemmten Land von Hallig Hooge enden,“ gab sie kurz zurück. „Das wäre ein schöner Tod.“

Holm sprach nichts mehr. Die Tolle wurde herabgelassen. Schwierig war es, bei der schweren See ins Boot zu gelangen.

Endlich glückte es. Eite saß am Steuer, mit dunklen Augen scharf ausstehend, um die Finsternis zu durchdringen.

Die Männer legten sich fest in die Riemen, und hoch emporgeschleudert von riesigen Wasserbergen und wieder in die Tiefe sinkend, slog das kleine Boot dahin.

„Gott sei ihren Seelen gnädig, wie der meinen,“ betete Pitt Lüders. Dann trieb sein Schiff planlos in die Ferne.

Eite sah nichts wie ein, zwei, drei Lichter. Das nur konnte die Schulwerft sein. Die Männer ruderten mit Rielentritten und Eites kleine Hand führte das Steuer.

„Du mußt das Tau nehmen, Holm, wen ich es dir sage,“ flüsterte sie, „und mußt den Mut haben, sofort ins Wasser zu springen, wenn es Zeit ist. Wir sind dann auf der Werft, und du mußt suchen, das Tau an irgendeinem Pfahl oder Türpfosten zu befestigen, damit sich dann das Boot heranziehen läßt.“

Eites Sicherheit — er nannte die Schwester auch lieber Eite als Hiltrud, weil der Name ihn an Hallig Hooge erinnerte — legte ihn in Erstaunen. Die Latkraft und Umsicht der Kleinen verblüffte ihn geradezu, aber sie weckte auch seine Latkraft. Nein, er wollte nicht untergeben. Bis zum letzten Augenblick wollte er den Kampf mit den entsetzten Elementen aufnehmen. Und mit erneutem Mut ging er ans Werk. Alle Rüstein strafften sich, alle Kräfte, schon halb erlahmt, setzten er von neuem ein. Auch ihn leitete das Licht. Das Licht von Hallig Hooge.

„Anker werfen!“ schrie Eite jetzt laut. „Wir sind zur Stelle.“

Sie ließen die Anker fallen, das vom Sturm hin und her geworfene Boot lag im sicheren Schutz der Werft.

Ohne Besinnen sprang Holm, das Tauende fest um den Leib gemunden, in den brandenden Gischt.

„Hallig Hooge,“ lautete er auf, „mein Hallig Hooge!“ Die Haustür wurde aufgerissen und nicht wieder geschlossen, obwohl riesige Wassermengen einbrachen.

Der Lehrer und seine Schwester wurden sichtbar und schrien laut auf, als sie Holm, der bis zur Hälfte im Wasser stand, trotz der Dunkelheit erkannten.

Sofort hatte sie begriffen, um was es sich handelte, als Holm das Seil um den Türpfosten schlang. Mit vereinten Kräften zogen die drei, ohne ein einziges Wort zu sprechen, das Boot dicht an die Werft.

Das Boot aber stürzte, der Wellen nicht achtend, zum Boot und riß Eite stumm in seine Arme, während die Matrosen durch das Wasser ins Haus sprangen.

Mit starken Armen trug Eite in die Stube, in der schon das Wasser plätscherte.

„Mime süße Deern“, flüsterte er in tiefsten Herzensstöhnen, „nun bist du endlich da. Wie habe ich auf meine kleine Eite gewartet, Tag und Nacht.“

Da schlang Eite ihren Arm heiß um seinen Hals und sagte leise und innig, und doch mit einem flüchtigen Schall in der Stimme:

„Dummer Schoolmeister“, immer schon habe ich dich so lieb gehabt, ich halte es ja nicht aus in der fremden Welt. In Hallig Hooge bin ich zu Hause, bei dir, „Schoolmeister“ ist meine Welt.

Und da beugte er sich über ihr süßes, ganz schmal gewordenes Gesichtchen und küßte ganz leise und andächtig ihren roten Mund.

„Eite, süße, kleine Eite“, raunte er ihr zärtlich zu, „ist es denn wahr, du kommst zu mir, um immer hier zu bleiben — als mein Weib — des armen Schoolmeisters Weib?“

„Das reich ist in deiner Liebe“, gab sie zurück, sich innig an ihn schmiegend. „Ich will mit dir auf Hallig Hooge leben und sterben, du lieber, dummer Schoolmeister.“

Fröhlich lachten sie beide und merkten es kaum, daß sie tief im Wasser standen.

Holm und Britta sahen still auf das Paar und ein Lächeln glitt über Holms ernstes Gesicht, als er zu Britta Erkel sprach:

„Diesem Kinde wenigstens konnte ich das Glück geben, nach dem es so heiß verlangte, während das untrüge in Trümmern ging.“

Nicht einmal die Hand hatten sie sich gereicht, die beiden, die sich jetzt mit den Seeleuten mühten, dem eindringenden Wasser zu wehren.

Stille, die den Grobwater auf dem Boden verstaub hatte, schrie, das Haus wankte, sie mühten alle aufs Dach, aber Da, noch immer Eite im Arm, winkte beruhigend ab.

„Der Sturm!“ laut ab, wir sind gerettet! Lob, Ehr und Preis sei Gott.“

Alle legten betend die Hände ineinander, und im Besel, wo sich allmählich das Wasser vertiefte, das Steine auszuwischen begann, brannte friedlich die Lampe, als wäre nie ein Sturm über Hallig Hooge gegangen.

Am nächsten Tage, bei zurücktretender Flut, ging Holm über die Hallig, um die Verwüstungen in Augenschein zu nehmen, die Sturm und Wogen wieder dem kleinen Eiland zugefügt.

Bis jetzt hatte er kaum ein Wort mit Britta gewechselt. Sie hatte so viel zu schaffen gehabt im Haus mit den vielen unermüdeten Gästen und der Wasserflut, daß er sie kaum gesehen.

Der Schwester Glück erfüllte ihn mit schmerzlicher Wehmut. Lange hatte es gedauert, ehe er gemerkt, wohin Eites Sehnen ging. Ihre anhaltende Traurigkeit hatte ihn so geängstigt, daß er schon ganz verzweifelt war. Endlich hatte sie ihm gestanden, daß sie heimweh nach Hallig Hooge hatte, der Insel, von der sie immer fortgetrieben und daß sie nicht leben konnte ohne den „Schoolmeister“, der immer so hart zu ihr und doch so gut gewesen.

Da war Holm, wenn auch durch Schmerz und Trauer, die Erkenntnis gekommen, daß man eine Halligpflanze nicht in

den Garten der Welt pflanzen konnte, wie er gemeint. Er hatte sich aufgerafft, um, mit Bericht auf alle eigensüchtigen Wünsche, seiner kleinen Eite ein Glück zu schaffen, wie es ihr Herz ersehnte.

Nie hatte er Hallig Hooge wiedersehen wollen und als gestern der Sturm kam, der ihnen fast allen den Tod gebracht, da hatte er darin eine Fügung des Schicksals gesehen.

Aber Brittas Licht hatte sie geleitet, Brittas Licht hatte sie gerettet, sollte er es ihr danken?

Pitt Lüders, als die letzten Planken seines Schiffes zusammenbrachen, war mit seinem letzten Schiffsjungen in einem winzigen Boot auch mit dem Leben davongekommen.

Holm wollte ihm helfen, um den schweren Verriß, den er durch den Schiffbruch erlitten, zu verschmerzen. Geld hatte für ihn keinen Wert mehr, seitdem auch Hiltrud, seine kleine Schwester, die nichts sein wollte als die Eite von Hallig Hooge, sich ein so bescheidenes Los an der Seite des Schullehrers erwählt.

Holm schritt weiter. Vom Kirchlein klangen die Glocken. Zum Dankgebet riefen sie, daß Gott die Hallig Hooge beschützt in Sturm und Not.

Er trat in die kleine, schmucklose Kirche. Britta trauete vor ihm und mit ihr sang er mit all den Andächtigen aus tiefer Seele:

„Nun danket alle Gott . . .“

Un- dann wanderte er wortlos an Brittas Seite durch Schlief, Schlamm und Wasser bis zu dem Steg, der wacker standgehalten in dieser furchtbaren Sturmnacht, die über Hallig Hooge gewütet.

Wo der Steg ins Wasser lief, blieben sie stehen und Britta sagte, während sie über das Meer blickte, das nur noch leise schluchzte:

„Es ist Ihnen gewiß schwer geworden, Herr von Thimmen, uns Eite zu bringen. Viel Selbstlosigkeit und Liebe gehören dazu. Lassen Sie mich Ihnen von Herzen danken, daß sie meinem Bruder ein so großes Glück gaben. Ihm war bisher wenig davon vergönnt.“

Holm sah sie finster an. „Sie haben mir nicht zu danken. Eites Schicksal erfüllt sich eben, wie sich das Ihre und das meine erfüllt. Rängst glaubte ich, Sie hätten Hochzeit gehalten mit Marne Ridders, der Ihnen mehr war als ich.“

Britta lächelte schmerzlich. „Marne Ridders hat längst eine andere gefreit. Sie haben ja nie darnach gefragt und Da hat wohl nie davon gesprochen. Ich gab ihn auf, weil ich ihm nicht angehören konnte und durfte, da ich —“ sie atmete schwer — „einen anderen liebte in Zeit und Ewigkeit.“

„Britta“, rief er aufstöhnend, und seine finsternen, blauen Augen wurden ganz hell, „Britta, ist das wirklich wahr? All die Not, die bittere Herzensnot war umsonst, du hast dich doch zu mir gefunden, der mein Herz vom ersten Sehen angehört? Du willst mein sein, mein Weib, mein alles?“

Er hatte weit seine Arme ausgebreitet und die stolze Britta schmiegte sich jubelnd und glückselig tief hinein.

„Geliebter!“ sagte sie leise und innig. „Nun bist du er“ sich da und ich halte dich, den ich so heiß ersehnt.“

Brennend legte sich sein heißer Mund auf den ihren und wollte sich nicht lösen von den frischen Lippen, die ihm entgegenlächelten.

„Und u wirst mit mir gehen in die dir fremde Welt, Britta?“ fragte er fast ängstlich, „du wirst Hallig Hooge verlassen, das du liebst, mit dem du so innig verwaschen bist. Kannst du das?“

„Alles kann ich für dich, du geliebter, einziger Mann, sagte sie. „Du gibst mir eine neue Heimat und Eite gibst du ihre alte Heimat wieder. Laß uns beten, daß Gott uns unser Glück erhält. Demütig wollen wir es hinnehmen, aber es stolz und sicher in unseren Händen halten.“

Da lächelte er still in heiliger Andacht ihr blondes Haar. Eng umschlungen standen sie am Ufer.

Träumerisch rauhete das Meer und die Abendluft trug ihnen ein Klingeln aus der Tiefe zu, wie von süßheiligen Liedern.

Die Sonne glitt abschiednehmend über das Meer. Traumhaft zart, dufumweht hob sich Hallig Hooge aus den Fluten und in märchenlichem Schein stand glückberauscht ein seliges Menschenpaar.

— Ende. —

Advertisement text on the left margin including 'bad', 'anz', 'kauf', 'aufpreis!', 'Hauswaibe', 'Achtung!', 'bayer ge', 'm Neu- und', 'wände', 'Fabrik von', 'wilde', 'bung!', 'absichtigt am', 'us', 'richt, sind auf', 'verber wollen', 'Vorsitzenden', 'Hermann', 'in Düstau', 'der Gastpflicht', 'kate', 'ächter', 'ben in der', 'm. b. S.', 'istin', 'ht. Angebote', 'raffinerie', 'hofswerda', 'ung in so', 'Geschenke', 'den Eltern', 'Frau', 'Neumann', 'zengula', 'ne', 'ldelchen', 'od nach', 'nirissen', 'Halle'

errichtet wird. In Ermangelung einer zur Beteiligung an der Treuhändlers geeigneten kommunalen Körperschaft hat der Staat die Beteiligung zu zwei Dritteln übernommen in der Erwartung, daß ihm durch Uebernahme der Rückbürgschaft für etwaige Ausfälle seitens der durch die Umschuldungsmaßnahmen in den Besitz ihrer dargelegenen oder gestandenen Geldbeträge gelangenden Personalgäubiger dieser Zeit des Risikos wieder abgenommen wird. Hinsich. Auszahlungsturs, Verwaltungskostenbeitrag und Tilgungsbeitrag für die Umschuldungsfreidite werden durch die Sächsische Staatsbank so bald wie möglich bekanntgegeben werden.

Lauenstein, 18. Juli. Kraftstoffverkehr. Der Betrieb der Sommerlinie Lauenstein-Säch. Mügeln wird, nachdem die im Vorjahre durch das Hochwasser zerstörte Straße wieder hergestellt ist, am 19. Juli wieder aufgenommen. Der Fahrplan befindet sich im Fahrplanbuch der Kraftwagenlinien im Freistaat Sachsen, Seite 273.

Penig, 18. Juli. Schwere Verletzung. Der Fabrikant Scherz aus Umbach fuhr am Dienstag in der Nähe des Gasthofs „Zeißig“ mit voller Wucht gegen einen Straßbaum, dem Lenker des Wagens drang das Steuerrad in die Brust und brach ab. Er erlitt außerdem einen Bruch des Unterkiefers, sowie schwere innere Verletzungen. Er mußte mit einem anderen Kraftwagen nach seiner Wohnung gebracht werden.

Podau, 18. Juli. Eisenbahnunfall. Während der Fahrt auf der Strecke Podau-Lengsfeld-Öbernau brach eine eiserne Klinge eines mit Langholz beladenen Güterwagens. Die Hölzer rutschten und rissen die neben dem Bahndamm stehenden Bäume und Telegraphenstangen in einer Länge von etwa 300 Metern um. Der Schlußbremser des Güterzuges, der sich durch Abspringen retten wollte, erlitt schwere Verletzungen, die seine Ueberführung in das Krankenhaus nötig machten.

Kuerbach i. V., 17. Juli. Gegen den Zusammenschluß von Kuerbach-Elfeld-Jakstein. Der hiesige Kaufmännische Verein hat in einer zahlreich besuchten Versammlung fast einstimmig beschlossen, gegen die geplante Vereinigung Kuerbachs, Elfelds und Jaksteins wegen der zu erwartenden schweren Schädigung Kuerbachs einen Protest an den Stadtrat und die Stadtverordnetenversammlung zu richten.

Reichenbach i. V., 18. Juli. Friedhofsanlage. Am Sonnabend früh hat ein 22jähriger Erwerbstoter aus Reichenbach aus reiner Verzweiflungswut 24 Gräber auf dem alten Friedhofe beschädigt, die Steine und Kreuze zertrümmert und die Umfassungen herausgerissen. Der Täter wurde festgenommen.

Geschäftliche Mitteilungen.
Die zielbewusste Zusammenfassung aller Mitarbeiter eines großen Betriebes nach ihrer persönlichen Veranlagung schafft erst den richtigen Gemeinschaftsgeist. Untrennbar davon ist das Gefühl der Mitverantwortung am Wohlfahrtsbestreben des engeren Heimats- und Arbeitsbezirkes. Bei dem unübrig gefeierten 100jährigen Jubiläum des weltbekannten Hauses Heinrich Franz Schön & Co. m. b. H., Ludwigsb., Berlin, fand dieses Gemeinschaftsgefühl durch beachtliche Stiftungen an staatliche, kommunale und sonstige Körperschaften, wie an sämtliche Betriebsangehörige einen erfreulichen Ausdruck. — So schuf das Bestreben, über die Fertigung eines vorbildlichen Ergebnisses hinaus mit atemberaubendem Aufwandsgefühl in die sozialen Werte der Zeit freudig helfend einzugreifen, auch am Ehrentage des Hauses Franz weichenlos und fröhliche Stunden, die allen Beteiligten eine wertvolle Erinnerung bleiben werden. — Möge ein gleicher Zusammenhalt in recht vielen deutschen Handelshäusern Nachahmung und Weiterpflege finden.

Der „Sächs. Erzähler“
wird täglich von mindestens 25 000 Personen gelesen!
Ein besseres Werbemittel für den Geschäftsmann ist nicht denkbar!

vergrößert sich

so bald Sie mit der Anzeigenwerbung einsetzen. Für diese Werbung ist jetzt der günstigste Zeitpunkt. Die kommenden Monate bieten Gewähr für glänzenden Erfolg.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten.

Die neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsch-polnischen Handelsverhandlungen, die sich seit dem Jahre 1925 hinzogeln und zu keinem Ende kommen wollten, sollen nunmehr wieder aufgenommen werden. Es entspricht dies dem Wunsch der Deutschen wie der polnischen Regierung, denn auf beiden Seiten besteht heute die Ueberzeugung, daß die Beendigung des Zollkrieges und der Abschluß eines Handelsvertrages eine dringende Notwendigkeit ist. Im Herbst vorigen Jahres, als der deutsche Außenminister Dr. Stresemann und der polnische Ministerpräsident Jankowski in Genf darüber berieten, wie man aus der Sackgasse, in die man geraten war, herauskommen könnte, und sich dann in Berlin in dem sogenannten „Berliner Protokoll“ vom 22. November 1927 über die gegenseitigen wirtschaftlichen Zugeständnisse verständigten, als die deutschen Industriellen in Warschau und die polnischen Industriellen in Berlin ihre Meinung austauschten, da schien es, als wenn man tatsächlich dem Ende der langjährigen Verhandlungen näher käme. Die bereits für den 15. März 1928 geplante Aufnahme der Delegationsverhandlungen konnte jedoch nicht stattfinden, da die Reise vom 16. März 1928 zu der polnischen Regierungsvorladung am 23. Dezember 1927 die bisherigen Abmachungen über die Niederlassung deutscher Staatsangehöriger in Polen in keiner Weise berücksichtigte und somit der Wiederaufnahme der Verhandlungen die notwendige Grundlage entzog. Es gelang jedoch den beiden Delegationsführern Herms und Twardowski, die Meinungsverschiedenheiten über die Auswirkung der polnischen Grenzverordnungen zu beseitigen und in dem „Wiener Protokoll“ vom 13. April 1928 eine Verständigung herbeizuführen. Dieses Protokoll fand jedoch nur die Zustimmung der Deutschen, nicht dagegen der polnischen Regierung. Bis zu den Neuwahlen blieben die Verhandlungen unterbrochen. Auf diplomatischem Wege kam es zu neuer Fühlungnahme. Nach Bildung der deutschen Regierung sagte Polen die Wiederaufnahme der Verhandlungen an.

Nachdem die deutsch-polnischen Verhandlungen immer wieder durch politische Einflüsse und durch egoistische Sonderwünsche einzelner Wirtschaftskreise gestört worden sind, gehört großer Optimismus dazu, an einen glatten Verlauf der zukünftigen Verhandlungen zu glauben. Trotz der unergelsten Handelsvertragsabmachungen hat sich der deutsch-polnische Warenaustausch außerordentlich entwickelt. Während aber in der ersten Zeit des Zollkrieges die Ausfuhr Deutschlands nach Polen größer war als die Ausfuhr Polens nach Deutschland, hat sich in jüngster Zeit das Verhältnis umgekehrt, so daß heute die Bilanz im deutsch-polnischen Warenerwerb für Polen positiv ist. Daraus folgt nicht etwa der Schluß gezogen werden, daß Polen nunmehr gezwungen wäre, mehr als bisher dem deutschen Standpunkt Verständnis entgegenzubringen; es sind vielmehr wichtigere wirtschaftliche Aufgaben, die Polen dazu bewegen, die langwierigen Verhandlungen mit Deutschland durch einen vernünftigen Wirtschaftsvertrag zu beendigen. Die polnische Wirtschaftskontinuität, die durch den englischen Bergarbeiterstreik eine außerordentliche Belebung erfährt, beginnt zu erblühen. Polen hat ein ernstes Interesse daran, für seine wichtigsten Exportartikel sich den deutschen Markt zu erschließen. Bei entsprechenden Zugeständnissen ist dies zweifellos möglich. Die nachfolgenden Zahlen geben ein Bild von der Stellung Deutschlands in der Gesamteinfuhr und Ausfuhr Polens.

	Jan.-März 1928 in Mill. Poln.	100 %
Gesamteinfuhr Polens	813,8	100 %
aus Deutschland	257,4	31,6 %
aus Ver. Staaten	122,2	15,0 %
aus England	87	10,7 %
aus Frankreich	77,4	9,5 %
Gesamtausfuhr Polens	824,6	100 %
nach Deutschland	196,9	23,9 %
nach Tschechoslowakei	81,2	9,9 %
nach Österreich	79,2	9,6 %
nach England	47,6	5,8 %

Im Vergleich mit dem ersten Quartal 1926 hat sich die deutsche Ausfuhr nach Polen vervielfacht. Voraussetzungen, zunächst ein Protokoll, das Kontingent- und Zolltarifvereinbarungen für die wichtigsten Warenpositionen enthält, abzuschließen, um erst dann, wenn weitere Erleichterungen gesammelt sind, die langjährige Arbeit durch einen endgültigen Handelsvertrag zu trennen. Ein derartiges Protokoll würde für den deutsch-polnischen Warenaustausch eine große Erleichterung herbeiführen. Es ist zu hoffen, daß die Arbeit, für die, wie es scheint, von beiden Seiten der gute Wille mitgebracht wird, nicht durch neue unvorhergesehene Zwischenfälle gestört wird.

Die Verwendung des sächsischen Bodens im Jahre 1927.

Dresden, 18. Juli. Die gegenwärtige, zur höchsten Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte der Nation dringende Lage Deutschlands schuf die Notwendigkeit, die Leistungen des wichtigsten Erzeugungsmittels, des deutschen Grund- und Bodens, nach dem neuesten Stande festzustellen. So wurde im Sommer des Jahres 1927 eine Erhebung über die gesamte Bodenbenutzung im Reich veranstaltet, wie sie erstmalig im Jahre 1878 — sieben Jahre nach der Gründung des Deutschen Reiches und nach Beendigung eines glücklicher verlaufenen Krieges — und in der Folgezeit in den Jahren 1883, 1893, 1900 und 1913 vorgenommen worden war.

Für den Freistaat Sachsen ergab die Erhebung über die Bodenbenutzung im Jahre 1927, daß zwei Drittel des sächsischen Bodens — 1 010 018 Hektar — landwirtschaftlich benutzt werden, während ein Viertel — 375 664 Hektar — forstwirtschaftlicher Benutzung unterliegt. Der Rest des sächsischen Bodens verteilt sich auf 0,97 v. H. auf Gewässer, 2,13 v. H. auf Haus und Hofräume, 2,68 v. H. auf Straßen und Wege, 0,43 v. H. auf öffentliche Parkanlagen, Friedhöfe, Sport- und Flugplätze, 0,02 v. H. auf unfruchtbaren Moorland und 1,17 v. H. auf sonstiges Geb- und Unland. Weniger als ein Zwölftel der gesamten Fläche Sachsens wird demnach in anderer Weise als land- oder forstwirtschaftlich benutzt.

Das Verhältnis zwischen landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich benutzter Fläche ist in den verschiedenen Landesteilen recht unterschiedlich. Ausgedehntester landwirtschaftlicher und geringster forstwirtschaftlicher Nutzung unterliegt der Boden in den Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna, Lobitz und Weißen. Weniger als 10 v. H. der Fläche ihrer Bezirke ist mit Wald bedeckt, mehr als 80 v. H. sind landwirtschaftlich genutzt. Die größten Waldflächen finden sich unter entsprechender Abnahme der landwirtschaftlich benutzten Flächen in den Amtshauptmannschaften Kamenz mit 49 v. H., Pirna mit 39 v. H., Dippoldiswalde mit 33 v. H., Marienberg mit 40 v. H., Annaberg mit 43 v. H., Schwarzenberg mit 60 v. H., Kuerbach mit 54 v. H. und Delitzsch mit 43 v. H. der Gesamtflächen.

Die Verschuldung der deutschen Städte durch Anleihen. Die Erhebung des Deutschen Städteverbandes über die Anleiheverschuldung der deutschen Mittel- und Großstädte über 25 000 Einwohner ist jetzt abgeschlossen worden. Ohne die Hansestädte ist für alle übrigen deutschen Städte dieser Kategorien einschließlich ihrer Betriebe und vereinschafteten Unternehmungen mit 100 v. H. Häufigem Kapital eine langfristige Anleiheverschuldung von rund 2 Milliarden Mark ermittelt worden. Die Erhebung ist abgeschlossen am 31. März 1928. Von dieser Summe entfällt auf Städte mit über 200 000 Einwohnern die Hälfte des Betrages, auf die Gesamtheit der Großstädte 66 Prozent des Gesamtbeitrages. Die relative Höhe der Anleiheverschuldung in den einzelnen Städtegruppen veranschaulichen nachfolgende Ziffern: Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern 83,28 langfristige Anleiheverschuldung pro Kopf, mit 100—200 000 65,87, mit 50—100 000 101,16, mit 25—50 000 94,56. Davon entfallen auf Inlandsanleihen 1 397,5 Mill., auf Auslandsanleihen 614,7 Millionen.

Produktenmarkt.

Berlin, 17. Juli. Die Stimmung am heutigen Produktenmarkt war weiter ruhig. Umfänge in effektiver Ware kommen nur ganz vereinzelt zustande, die Förderungen f. Auslandsbrötterwaren ermäßigt, vom Inlande wurden Weizen und Roggen alter Ernte ausreichend zu unveränderten Preisen angeboten. Im Roggen neuer Ernte bleibt das Geschäft klein, die Verkäufer sind nicht drängend mit Offerten im Markte. Weizen- und Roggenmehl liegen weiter still, Hofer geschäftlos, die Förderungen stehen nicht im Einklang mit den Preisen, die die Käufer anlegen wollen. In Wintergerste entwickelt sich nur schwer laufendes Geschäft, die Preise sind gehalten. Der Vielemarkt wies für Weizen und auch für Roggen nur geringe Preisveränderungen auf. Weizen lag etwas schwächer, Roggen konnte seinen geringen Preisstand vollumfänglich behaupten. — Amtliche Notierungen: Weizen märkischer 248—250 74,5 Rghl. Gewicht, Ost. Stat. über Ostl. (Juli 258,75 bis 259, September 258,5, Oktober 258,5—257,5, Dezember 260,5 bis 260 und 261), ruhig; Roggen märkischer 250—262 69 Rghl. Gewicht, Ost. Stat. über Ostl. (Juli 267,5—267,25, September 245, Oktober 245,75—245,5, Dezember 247,25—246,75), stetig; Wintergerste (neu) 207—215, schwach; Hofer märk. 238—249 (Juli 254 bis 254,25, September 218, Oktober —, Dezember —), flau; Weizen, woggenfrei ab Hamburg 250—258 zollbegünstigter Futtermehls, behauptet;

Weizenmehl 30,75—34,25, ruhig; Roggenmehl 24,50—27,50, behauptet; Weizenkleie 15—15,25, ruhig; Weizenkleie 17—17,25, ruhig; Weizenkleie 18—18,25, ruhig; Weizenkleie 19—19,25, ruhig; Weizenkleie 20—20,25, ruhig; Weizenkleie 21—21,25, ruhig; Weizenkleie 22—22,25, ruhig; Weizenkleie 23—23,25, ruhig; Weizenkleie 24—24,25, ruhig; Weizenkleie 25—25,25, ruhig; Weizenkleie 26—26,25, ruhig; Weizenkleie 27—27,25, ruhig; Weizenkleie 28—28,25, ruhig; Weizenkleie 29—29,25, ruhig; Weizenkleie 30—30,25, ruhig; Weizenkleie 31—31,25, ruhig; Weizenkleie 32—32,25, ruhig; Weizenkleie 33—33,25, ruhig; Weizenkleie 34—34,25, ruhig; Weizenkleie 35—35,25, ruhig; Weizenkleie 36—36,25, ruhig; Weizenkleie 37—37,25, ruhig; Weizenkleie 38—38,25, ruhig; Weizenkleie 39—39,25, ruhig; Weizenkleie 40—40,25, ruhig; Weizenkleie 41—41,25, ruhig; Weizenkleie 42—42,25, ruhig; Weizenkleie 43—43,25, ruhig; Weizenkleie 44—44,25, ruhig; Weizenkleie 45—45,25, ruhig; Weizenkleie 46—46,25, ruhig; Weizenkleie 47—47,25, ruhig; Weizenkleie 48—48,25, ruhig; Weizenkleie 49—49,25, ruhig; Weizenkleie 50—50,25, ruhig; Weizenkleie 51—51,25, ruhig; Weizenkleie 52—52,25, ruhig; Weizenkleie 53—53,25, ruhig; Weizenkleie 54—54,25, ruhig; Weizenkleie 55—55,25, ruhig; Weizenkleie 56—56,25, ruhig; Weizenkleie 57—57,25, ruhig; Weizenkleie 58—58,25, ruhig; Weizenkleie 59—59,25, ruhig; Weizenkleie 60—60,25, ruhig; Weizenkleie 61—61,25, ruhig; Weizenkleie 62—62,25, ruhig; Weizenkleie 63—63,25, ruhig; Weizenkleie 64—64,25, ruhig; Weizenkleie 65—65,25, ruhig; Weizenkleie 66—66,25, ruhig; Weizenkleie 67—67,25, ruhig; Weizenkleie 68—68,25, ruhig; Weizenkleie 69—69,25, ruhig; Weizenkleie 70—70,25, ruhig; Weizenkleie 71—71,25, ruhig; Weizenkleie 72—72,25, ruhig; Weizenkleie 73—73,25, ruhig; Weizenkleie 74—74,25, ruhig; Weizenkleie 75—75,25, ruhig; Weizenkleie 76—76,25, ruhig; Weizenkleie 77—77,25, ruhig; Weizenkleie 78—78,25, ruhig; Weizenkleie 79—79,25, ruhig; Weizenkleie 80—80,25, ruhig; Weizenkleie 81—81,25, ruhig; Weizenkleie 82—82,25, ruhig; Weizenkleie 83—83,25, ruhig; Weizenkleie 84—84,25, ruhig; Weizenkleie 85—85,25, ruhig; Weizenkleie 86—86,25, ruhig; Weizenkleie 87—87,25, ruhig; Weizenkleie 88—88,25, ruhig; Weizenkleie 89—89,25, ruhig; Weizenkleie 90—90,25, ruhig; Weizenkleie 91—91,25, ruhig; Weizenkleie 92—92,25, ruhig; Weizenkleie 93—93,25, ruhig; Weizenkleie 94—94,25, ruhig; Weizenkleie 95—95,25, ruhig; Weizenkleie 96—96,25, ruhig; Weizenkleie 97—97,25, ruhig; Weizenkleie 98—98,25, ruhig; Weizenkleie 99—99,25, ruhig; Weizenkleie 100—100,25, ruhig; Weizenkleie 101—101,25, ruhig; Weizenkleie 102—102,25, ruhig; Weizenkleie 103—103,25, ruhig; Weizenkleie 104—104,25, ruhig; Weizenkleie 105—105,25, ruhig; Weizenkleie 106—106,25, ruhig; Weizenkleie 107—107,25, ruhig; Weizenkleie 108—108,25, ruhig; Weizenkleie 109—109,25, ruhig; Weizenkleie 110—110,25, ruhig; Weizenkleie 111—111,25, ruhig; Weizenkleie 112—112,25, ruhig; Weizenkleie 113—113,25, ruhig; Weizenkleie 114—114,25, ruhig; Weizenkleie 115—115,25, ruhig; Weizenkleie 116—116,25, ruhig; Weizenkleie 117—117,25, ruhig; Weizenkleie 118—118,25, ruhig; Weizenkleie 119—119,25, ruhig; Weizenkleie 120—120,25, ruhig; Weizenkleie 121—121,25, ruhig; Weizenkleie 122—122,25, ruhig; Weizenkleie 123—123,25, ruhig; Weizenkleie 124—124,25, ruhig; Weizenkleie 125—125,25, ruhig; Weizenkleie 126—126,25, ruhig; Weizenkleie 127—127,25, ruhig; Weizenkleie 128—128,25, ruhig; Weizenkleie 129—129,25, ruhig; Weizenkleie 130—130,25, ruhig; Weizenkleie 131—131,25, ruhig; Weizenkleie 132—132,25, ruhig; Weizenkleie 133—133,25, ruhig; Weizenkleie 134—134,25, ruhig; Weizenkleie 135—135,25, ruhig; Weizenkleie 136—136,25, ruhig; Weizenkleie 137—137,25, ruhig; Weizenkleie 138—138,25, ruhig; Weizenkleie 139—139,25, ruhig; Weizenkleie 140—140,25, ruhig; Weizenkleie 141—141,25, ruhig; Weizenkleie 142—142,25, ruhig; Weizenkleie 143—143,25, ruhig; Weizenkleie 144—144,25, ruhig; Weizenkleie 145—145,25, ruhig; Weizenkleie 146—146,25, ruhig; Weizenkleie 147—147,25, ruhig; Weizenkleie 148—148,25, ruhig; Weizenkleie 149—149,25, ruhig; Weizenkleie 150—150,25, ruhig; Weizenkleie 151—151,25, ruhig; Weizenkleie 152—152,25, ruhig; Weizenkleie 153—153,25, ruhig; Weizenkleie 154—154,25, ruhig; Weizenkleie 155—155,25, ruhig; Weizenkleie 156—156,25, ruhig; Weizenkleie 157—157,25, ruhig; Weizenkleie 158—158,25, ruhig; Weizenkleie 159—159,25, ruhig; Weizenkleie 160—160,25, ruhig; Weizenkleie 161—161,25, ruhig; Weizenkleie 162—162,25, ruhig; Weizenkleie 163—163,25, ruhig; Weizenkleie 164—164,25, ruhig; Weizenkleie 165—165,25, ruhig; Weizenkleie 166—166,25, ruhig; Weizenkleie 167—167,25, ruhig; Weizenkleie 168—168,25, ruhig; Weizenkleie 169—169,25, ruhig; Weizenkleie 170—170,25, ruhig; Weizenkleie 171—171,25, ruhig; Weizenkleie 172—172,25, ruhig; Weizenkleie 173—173,25, ruhig; Weizenkleie 174—174,25, ruhig; Weizenkleie 175—175,25, ruhig; Weizenkleie 176—176,25, ruhig; Weizenkleie 177—177,25, ruhig; Weizenkleie 178—178,25, ruhig; Weizenkleie 179—179,25, ruhig; Weizenkleie 180—180,25, ruhig; Weizenkleie 181—181,25, ruhig; Weizenkleie 182—182,25, ruhig; Weizenkleie 183—183,25, ruhig; Weizenkleie 184—184,25, ruhig; Weizenkleie 185—185,25, ruhig; Weizenkleie 186—186,25, ruhig; Weizenkleie 187—187,25, ruhig; Weizenkleie 188—188,25, ruhig; Weizenkleie 189—189,25, ruhig; Weizenkleie 190—190,25, ruhig; Weizenkleie 191—191,25, ruhig; Weizenkleie 192—192,25, ruhig; Weizenkleie 193—193,25, ruhig; Weizenkleie 194—194,25, ruhig; Weizenkleie 195—195,25, ruhig; Weizenkleie 196—196,25, ruhig; Weizenkleie 197—197,25, ruhig; Weizenkleie 198—198,25, ruhig; Weizenkleie 199—199,25, ruhig; Weizenkleie 200—200,25, ruhig; Weizenkleie 201—201,25, ruhig; Weizenkleie 202—202,25, ruhig; Weizenkleie 203—203,25, ruhig; Weizenkleie 204—204,25, ruhig; Weizenkleie 205—205,25, ruhig; Weizenkleie 206—206,25, ruhig; Weizenkleie 207—207,25, ruhig; Weizenkleie 208—208,25, ruhig; Weizenkleie 209—209,25, ruhig; Weizenkleie 210—210,25, ruhig; Weizenkleie 211—211,25, ruhig; Weizenkleie 212—212,25, ruhig; Weizenkleie 213—213,25, ruhig; Weizenkleie 214—214,25, ruhig; Weizenkleie 215—215,25, ruhig; Weizenkleie 216—216,25, ruhig; Weizenkleie 217—217,25, ruhig; Weizenkleie 218—218,25, ruhig; Weizenkleie 219—219,25, ruhig; Weizenkleie 220—220,25, ruhig; Weizenkleie 221—221,25, ruhig; Weizenkleie 222—222,25, ruhig; Weizenkleie 223—223,25, ruhig; Weizenkleie 224—224,25, ruhig; Weizenkleie 225—225,25, ruhig; Weizenkleie 226—226,25, ruhig; Weizenkleie 227—227,25, ruhig; Weizenkleie 228—228,25, ruhig; Weizenkleie 229—229,25, ruhig; Weizenkleie 230—230,25, ruhig; Weizenkleie 231—231,25, ruhig; Weizenkleie 232—232,25, ruhig; Weizenkleie 233—233,25, ruhig; Weizenkleie 234—234,25, ruhig; Weizenkleie 235—235,25, ruhig; Weizenkleie 236—236,25, ruhig; Weizenkleie 237—237,25, ruhig; Weizenkleie 238—238,25, ruhig; Weizenkleie 239—239,25, ruhig; Weizenkleie 240—240,25, ruhig; Weizenkleie 241—241,25, ruhig; Weizenkleie 242—242,25, ruhig; Weizenkleie 243—243,25, ruhig; Weizenkleie 244—244,25, ruhig; Weizenkleie 245—245,25, ruhig; Weizenkleie 246—246,25, ruhig; Weizenkleie 247—247,25, ruhig; Weizenkleie 248—248,25, ruhig; Weizenkleie 249—249,25, ruhig; Weizenkleie 250—250,25, ruhig; Weizenkleie 251—251,25, ruhig; Weizenkleie 252—252,25, ruhig; Weizenkleie 253—253,25, ruhig; Weizenkleie 254—254,25, ruhig; Weizenkleie 255—255,25, ruhig; Weizenkleie 256—256,25, ruhig; Weizenkleie 257—257,25, ruhig; Weizenkleie 258—258,25, ruhig; Weizenkleie 259—259,25, ruhig; Weizenkleie 260—260,25, ruhig; Weizenkleie 261—261,25, ruhig; Weizenkleie 262—262,25, ruhig; Weizenkleie 263—263,25, ruhig; Weizenkleie 264—264,25, ruhig; Weizenkleie 265—265,25, ruhig; Weizenkleie 266—266,25, ruhig; Weizenkleie 267—267,25, ruhig; Weizenkleie 268—268,25, ruhig; Weizenkleie 269—269,25, ruhig; Weizenkleie 270—270,25, ruhig; Weizenkleie 271—271,25, ruhig; Weizenkleie 272—272,25, ruhig; Weizenkleie 273—273,25, ruhig; Weizenkleie 274—274,25, ruhig; Weizenkleie 275—275,25, ruhig; Weizenkleie 276—276,25, ruhig; Weizenkleie 277—277,25, ruhig; Weizenkleie 278—278,25, ruhig; Weizenkleie 279—279,25, ruhig; Weizenkleie 280—280,25, ruhig; Weizenkleie 281—281,25, ruhig; Weizenkleie 282—282,25, ruhig; Weizenkleie 283—283,25, ruhig; Weizenkleie 284—284,25, ruhig; Weizenkleie 285—285,25, ruhig; Weizenkleie 286—286,25, ruhig; Weizenkleie 287—287,25, ruhig; Weizenkleie 288—288,25, ruhig; Weizenkleie 289—289,25, ruhig; Weizenkleie 290—290,25, ruhig; Weizenkleie 291—291,25, ruhig; Weizenkleie 292—292,25, ruhig; Weizenkleie 293—293,25, ruhig; Weizenkleie 294—294,25, ruhig; Weizenkleie 295—295,25, ruhig; Weizenkleie 296—296,25, ruhig; Weizenkleie 297—297,25, ruhig; Weizenkleie 298—298,25, ruhig; Weizenkleie 299—299,25, ruhig; Weizenkleie 300—300,25, ruhig; Weizenkleie 301—301,25, ruhig; Weizenkleie 302—302,25, ruhig; Weizenkleie 303—303,25, ruhig; Weizenkleie 304—304,25, ruhig; Weizenkleie 305—305,25, ruhig; Weizenkleie 306—306,25, ruhig; Weizenkleie 307—307,25, ruhig; Weizenkleie 308—308,25, ruhig; Weizenkleie 309—309,25, ruhig; Weizenkleie 310—310,25, ruhig; Weizenkleie 311—311,25, ruhig; Weizenkleie 312—312,25, ruhig; Weizenkleie 313—313,25, ruhig; Weizenkleie 314—314,25, ruhig; Weizenkleie 315—315,25, ruhig; Weizenkleie 316—316,25, ruhig; Weizenkleie 317—317,25, ruhig; Weizenkleie 318—318,25, ruhig; Weizenkleie 319—319,25, ruhig; Weizenkleie 320—320,25, ruhig; Weizenkleie 321—321,25, ruhig; Weizenkleie 322—322,25, ruhig; Weizenkleie 323—323,25, ruhig; Weizenkleie 324—324,25, ruhig; Weizenkleie 325—325,25, ruhig; Weizenkleie 326—326,25, ruhig; Weizenkleie 327—327,25, ruhig; Weizenkleie 328—328,25, ruhig; Weizenkleie 329—329,25, ruhig; Weizenkleie 330—330,25, ruhig; Weizenkleie 331—331,25, ruhig; Weizenkleie 332—332,25, ruhig; Weizenkleie 333—333,25, ruhig; Weizenkleie 334—334,25, ruhig; Weizenkleie 335—335,25, ruhig; Weizenkleie 336—336,25, ruhig; Weizenkleie 337—337,25, ruhig; Weizenkleie 338—338,25, ruhig; Weizenkleie 339—339,25, ruhig; Weizenkleie 340—340,25, ruhig; Weizenkleie 341—341,25, ruhig; Weizenkleie 342—342,25, ruhig; Weizenkleie 343—343,25, ruhig; Weizenkleie 344—344,25, ruhig; Weizenkleie 345—345,25, ruhig; Weizenkleie 346—346,25, ruhig; Weizenkleie 347—347,25, ruhig; Weizenkleie 348—348,25, ruhig; Weizenkleie 349—349,25, ruhig; Weizenkleie 350—350,25, ruhig; Weizenkleie 351—351,25, ruhig; Weizenkleie 352—352,25, ruhig; Weizenkleie 353—353,25, ruhig; Weizenkleie 354—354,25, ruhig; Weizenkleie 355—355,25, ruhig; Weizenkleie 356—356,25, ruhig; Weizenkleie 357—357,25, ruhig; Weizenkleie 358—358,25, ruhig; Weizenkleie 359—359,25, ruhig; Weizenkleie 360—360,25, ruhig; Weizenkleie 361—361,25, ruhig; Weizenkleie 362—362,25, ruhig; Weizenkleie 363—363,25, ruhig; Weizenkleie 364—364,25, ruhig; Weizenkleie 365—365,25, ruhig; Weizenkleie 366—366,25, ruhig; Weizenkleie 367—367,25, ruhig; Weizenkleie 368—368,25, ruhig; Weizenkleie 369—369,25, ruhig; Weizenkleie 370—370,25, ruhig; Weizenkleie 371—371,25, ruhig; Weizenkleie 372—372,25, ruhig; Weizenkleie 373—373,25, ruhig; Weizenkleie 374—374,25, ruhig; Weizenkleie 375—375,25, ruhig; Weizenkleie 376—376,25, ruhig; Weizenkleie 377—377,25, ruhig; Weizenkleie 378—378,25, ruhig; Weizenkleie 379—379,25, ruhig; Weizenkleie 380—380,25, ruhig; Weizenkleie 381—381,25, ruhig; Weizenkleie 382—382,25, ruhig; Weizenkleie 383—383,25, ruhig; Weizenkleie 384—384,25, ruhig; Weizenkleie 385—385,25, ruhig; Weizenkleie 386—386,25, ruhig; Weizenkleie 387—387,25, ruhig; Weizenkleie 388—388,25, ruhig; Weizenkleie 389—389,25, ruhig; Weizenkleie 390—390,25, ruhig; Weizenkleie 391—391,25, ruhig; Weizenkleie 392—392,25, ruhig; Weizenkleie 393—393,25, ruhig; Weizenkleie 394—394,25, ruhig; Weizenkleie 395—395,25, ruhig; Weizenkleie 396—396,25, ruhig; Weizenkleie 397—397,25, ruhig; Weizenkleie 398—398,25, ruhig; Weizenkleie 399—399,25, ruhig; Weizenkleie 400—400,25, ruhig; Weizenkleie 401—401,25, ruhig; Weizenkleie 402—402,25, ruhig; Weizenkleie 403—403,25, ruhig; Weizenkleie 404—404,25, ruhig; Weizenkleie 405—405,25, ruhig; Weizenkleie 406—406,25, ruhig; Weizenkleie 407—407,25, ruhig; Weizenkleie 408—408,25, ruhig; Weizenkleie 409—409,25, ruhig; Weizenkleie 410—410,25, ruhig; Weizenkleie 411—411,25, ruhig; Weizenkleie 412—412,25, ruhig; Weizenkleie 413—413,25, ruhig; Weizenkleie 414—414,25, ruhig; Weizenkleie 415—415,25, ruhig; Weizenkleie 416—416,25, ruhig; Weizenkleie 417—417,25, ruhig; Weizenkleie 418—418,25, ruhig; Weizenkleie 419—419,25, ruhig; Weizenkleie 420—420,25, ruhig; Weizenkleie 421—421,25, ruhig; Weizenkleie 422—422,25, ruhig; Weizenkleie 423—423,25, ruhig; Weizenkleie 424—424,25, ruhig; Weizenkleie 425—425,25, ruhig; Weizenkleie 426—426,25, ruhig; Weizenkleie 427—427,25, ruhig; Weizenkleie 428—428,25, ruhig; Weizenkleie 429—429,25, ruhig; Weizenkleie 430—430,25, ruhig; Weizenkleie 431—431,25, ruhig; Weizenkleie 432—432,25, ruhig; Weizenkleie 433—433,25, ruhig; Weizenkleie 434—434,25, ruhig; Weizenkleie 435—435,25, ruhig; Weizenkleie 436—436,25, ruhig; Weizenkleie 437—437,25, ruhig; Weizenkleie 438—438,25, ruhig; Weizenkleie 439—439,25, ruhig; Weizenkleie 440—440,25, ruhig; Weizenkleie 441—441,25, ruhig; Weizenkleie 442—442,25, ruhig; Weizenkleie 443—443,25, ruhig; Weizenkleie 444—444,25, ruhig; Weizenkleie 445—445,25, ruhig; Weizenkleie 446—446,25, ruhig; Weizenkleie 447—447,25, ruhig; Weizenkleie 448—448,25, ruhig; Weizenkleie 449—449,25, ruhig; Weizenkleie 450—450,25, ruhig; Weizenkleie 451—451,25, ruhig; Weizenkleie 452—452,25, ruhig; Weizenkleie 453—453,25, ruhig; Weizenkleie 4

Wirtschaftscoalitionen im Südoften.

Die unlängst in erster Lesung zu Ende gegangenen Wirtschaftsverhandlungen mit Oesterreich haben die österreichische Wirtschaftspolitik erneut in den Vordergrund des Interesses gerückt. Wir haben die Wünsche der österr. Wirtschaft, insbesondere der österr. Landwirtschaft, gehört und vernommen, daß Oesterreich im Punkte eigener Versorgung doch bedeutend besser dastehet, als man es noch vor Jahren angenommen hatte.

Es gibt eine ganze Literatur über das Problem Wien und Prag bezw. Prag oder Wien, und die jüngst aus Italien vernommenen Worte über einen wirtschaftlichen Anschluß: Deutschland-Oesterreich-Italien sind in mehr als einer Richtung bemerkenswert. Zeigen sie doch einmal das Bestreben Italiens, das bei seinen außenpolitischen Experimenten auf dem Balkan Freunde wirklich gebrauchen kann, sich solche wenigstens auf wirtschaftspolitischem Gebiete zu suchen und hier einen seiner besten Abnehmer, nämlich Deutschland, vorzuschleichen.

Die Einbeziehung Oesterreichs in diese freundschaftliche Allianz ist aus guten Gründen erfolgt; denn eine bessere fruchtliche Verbindung als über den Brenner und durch Oesterreich gibt es für Italien nicht und so wird das kleine 6-Millionen-Land eben dazugenommen. Diese Auffassung ist in Deutschland weniger beachtet worden als in Oesterreich, wo man sofort auf die andere Seite der Angelegenheit aufmerksam wurde und hier ein bezweifeltes Ablenkungsmanöver von der wirtschaftlichen Annäherung Oesterreichs an Deutschland erblckte und zugleich klar erkannte, daß hier der Plan der Kleinen Entente auf Einbeziehung Oesterreichs in den slavischen Block durchkreuzt werden sollte.

Die Alpenfahrt der Unterprima der Deutschen Oberschule Bischofswerda nach Oberbayern und Tirol.

(Vom 30. Mai bis 7. Juni 1924.)

13. Abschied von den Alpen und Heimkehr.

Nicht so frühlich wie sonst standen wir am letzten Morgen auf; denn heute sollten wir Abschied nehmen von den Bergen, die wir auf unserer 9-tägigen Wanderung so lieb gewonnen hatten. Und die Sonne machte uns den Abschied besonders schwer, fast schöner strahlte sie als sonst. Kein Wälchen war am Himmel zu sehen. — In voller Ausrüstung stiegen wir mit einem Abschiedslied zum Brandenburger Bahnhof hinab. Gegen 1/8 Uhr trug uns der Zug nach München. Im Bayernlande feierte man heute das Fronleichnamsfest. Die Dörfer waren festlich mit Fahnen, Girlanden und Baldachinen geschmückt. Die gesamte Bewohnerschaft ordnete sich zur feierlichen Prozession. Jeder hatte sein bestes Feiertagskleid angezogen. Je näher wir der Hauptstadt München kamen, desto mehr Prozessionen konnten wir sehen. Die Chorknaben und die Priester mit der Monstranz voran, dann folgten in langem Zuge die Kinder und Erwachsenden. — Die Alpen entwandnen unseren Blicken. Noch einmal winkten wir ihnen zu. Auf Wiedersehen! Schon gegen 1/10 Uhr war München erreicht. Ueber die Ikar fuhrten wir, an der flaggenbesetzten Theresienwiese mit der Bavarica, der Schutzgöttin Bayerns, vorüber. Ueberall auf Straßen und Plätzen herrschte festliches Leben. — Nur eine reichliche Stunde hatten wir Aufenthalt, aber doch Zeit genug, um uns im nahen Matthäer-Bräu für die 14-tägige Fahrt nach Bischofswerda zu stärken. Eine Bauernkapelle in bayerischer Nationaltracht spielte im vollbesetzten Bräu-Garten. Im großen Saale liehen wir uns nieder, frühstückten nach Münchner Art und tranken zum Abschiede eine echte Münchner „Wah“. Bediene dich selbst! — hieß es hier. Auch das Leben und Treiben in einem volkstümlichen Bräu muß man in München kennengelernt haben.

Kurz nach 11 Uhr verließen wir München. Im direkten Wagen nach Dresden waren für uns Abteile freigehalten worden. Schwer fiel uns der Abschied. Auch der Himmel schien unsere Abreise zu beweinern. In München lachte noch die strahlende Sonne, aber im Laufe des Nachmittags zogen schwarze Wolken herauf, und bei Weiden brach ein Unwetter los, das auch in München, wie wir am nächsten Tage lauter, großen Schaden angerichtet hatte. Bis ins Fichtelgebirge begleitete uns das Gewitter. Als wir in Hof ankamen, war dort das schönste Wetter. In der achten Stunde erreichten wir wieder unser Sachsenland, und gegen Mitternacht fuhrten wir pünktlich in den Hauptbahnhof Dresden ein. Alle waren rechtlich müde, und manchem sah man es an, daß er im Schlafchen gefährt worden war. Nach 1/2 Uhr nachts erreichten wir Bischofswerda. Mit einem frühlichen Gede begrüßten wir die Heimkehrer. Hier wollten wir nicht mehr müde sein! — In Marschkolonnen ging es fröhlichen Schrittes über den Marktplatz der Deutschen Oberschule zu. Am Friedrich August-

ergangen, sich den großen Wirtschaftsgebieten der Kleinen Entente anzuschließen. Man hat in Oesterreich alle diese Dinge mit großer Reserve aufgenommen und erblckt einmal — und das mit überwältigender Klarheit — die wirtschaftliche Zukunft in Deutschland. Aber dies doch nicht so blindlings, wie es uns einige sichtlich Beurteiler der Verhältnisse glauben machen wollen; denn Oesterreich weiß genau, daß nur ein kaufkräftiges Deutschland, das auch österreichische Produkte abnehmen kann, die Voraussetzung für eine glückliche Ehe bildet!

Die Einbeziehung der Tschechoslowakei in ein wirtschaftliches Abkommen von Deutschland und Oesterreich würde jedenfalls eine willkommene Abrundung bedeuten und auch wirtschaftlich für Deutschland nicht ohne Vorzüge sein. Bedenkt man, wie weitreichend die neuen Grenzen des tschechoslowakischen Staates sind, und daß die Produktion Deutschlands und der Tschechoslowakei sich in manchen Punkten



Im Inn der Treppe eines Ozeandampfers?

Der Leser wird es nicht raten. Denn wie er es auch betrachtet, ob von oben oder unten, es bleibt gleich geheimnisvoll. Auf den richtigen Gedanken wird niemand kommen, dazu ist die Aufnahme zu neu: Es ist das Innere des Rugeithauses in Dresden, das auf der Dresdner Jahreschau „Die technische Stadt“ erbaut wurde und wegen seiner originellen Bauart viel bestaunt wird.

Part verabschiedeten wir uns mit Händedruck dankend von unseren Führern. Jeder sah, daß er flugs ins Bett kam; denn die Nacht war kurz geworden. Morgen früh 7 Uhr sollte der planmäßige Unterricht beginnen.

Die Alpenfahrt der Unterprima nach Tirol war zu Ende. Der Montag nahm uns wieder auf, und des Dienstes gleichgestellte Uhr schlug uns wieder. Aber lange noch werden wir von dieser einzig-schönen Alpenwanderung reden und schwärmen. Es war ein großes Erlebnis, das unsern jungen, empfänglichen Herzen unvergänglich bleiben wird! Und die Erinnerung daran wird uns immer ein Paradies bleiben, aus dem uns niemand vertreiben kann!

„Nun des Wertelstags Getriebe

Wieder uns gefangen hält,

Führt zusammen uns die Liebe

Zu der fernem Alpenwelt.

Bei der Freunde Schilderungen

Führt man neu das Herz ergüh'n

In dem Glück, das uns durchdrungen

Dort, wo Alpenrosen blüh'n!“

Gottfried Kuhnert.

Die Vollenbung des Surda-Kanals.

Mit einem Kostenaufwand von mehr als 160 Millionen Mark wurde kürzlich der Surda-Kanal in Indien fertiggestellt, der mit einer Länge von rund 6400 Kilometern — einschließlich Nebenstrecken — zu den größten Kanälen der Erde gerechnet werden muß. Durch zahlreiche Seitenkanäle bewässert er ein Gebiet von nahezu drei Millionen Hektar, von denen ein großer Teil für den Zuckerrohrbau nutzbar gemacht werden kann. Durch dieses großartige Kulturwerk hofft man die landwirtschaftliche Ertragsfähigkeit der neu bewässerten Landestelle bedeutend zu steigern und vor allem regelmäßiger zu gestalten. Damit würde für weite Teile Ostindiens die ständig drohende Gefahr verheerender Mitternachten und daraus sich ergebender Hungersnöte beseitigt werden. Der Kanalbau wurde besonders dadurch erschwert, daß er auf lange Strecken durch dichte Dschungel verlief, wo zahlreiche Arbeiter dem Fieber, der Malaria und den Angriffen wilder Tiere erlagen.

Die Bodenschätze der Philippinen.

Während die Kultur tropischer Rumpflänen — Zuckerrohr, Tabak, Hanf und andere — auf den Philippinen längst in hoher Blüte steht, ist die Erschließung der Bodenschätze noch kaum in Angriff genommen, obgleich die Inseln auch an solchen außerordentlich reich sind. Erst kürzlich entdeckten Holzarbeiter in den Bergen von Cagayan und Williams reiche Eisen- und Kupfervorkommen, deren Wert auf viele Millionen geschätzt wird. Mit dem Abbau ist in Kürze begonnen worden. Fast gleichzeitig stieß man in der Provinz Marikina auf stoffverfeinernde Kies- und Zinklager, die sich nicht nur durch ihren reichen Metallgehalt auszeichnen, sondern auch wegen der leichten Zugänglichkeit und der sich daraus ergebenden guten und billigen Transportverhältnisse besonders aussehnd reich erscheinen. — Auch andere wertvolle Metalle, z. B. Silber und Gold, wurden, wenngleich in kleineren Lagern, auf den Philippinen festgestellt.

wertvoll ergäßen, so sind Kombinationen in dieser Hinsicht nicht ohne weiteres abzuweisen. Auf jeden Fall hat es aber Deutschland nicht nötig, hier Anstrengungen zu geben, und bevor nicht die Kleine Entente von der Erprobung einer slavischen Vormachtstellung abgesehen ist, jedenfalls für ernsthaften Besprechungen solcher Ideen zwischen führenden Staatsmännern kein Raum.

Im übrigen hat Oesterreich in seinen gerade längst geführten Verhandlungen mit Schweden und Ungarn gezeigt, daß es durchaus in der Lage ist, sich wirtschaftspolitisch selbst zu behaupten. Es werden damit alle jene Legenden über die kleinen Donaurepublik vertrieben. Doch es für Oesterreich schwer ist, sich in den Nachbarstaaten von Zollmauern in schwindelnder Höhe umgeben zu sehen und selbst einen Zolltarif zu besitzen, dessen berechnigte Auswertung stets mit gewaltigem Hallgeschrei verdächtigt wird, liegt auf der Hand. Der Fortgang der Verhandlungen mit Deutschland, der im Oktober d. J. stattfinden soll, wird Bedeutung geben, auf Fragen dieser Art unter besonderer Betonung der deutschen und österreichischen Beziehungen zurückzukommen.

Aus Sachsen.

Urlaubsvertretung des Herrn Ministerpräsidenten.

Dresden, 18. Juli. Der Herr Ministerpräsident ist vom 28. Juli bis 2. September dieses Jahres auf Urlaub und wird bis zum 5. August durch Herrn Minister Dr. Krug v. Nidda und v. Falkenstein und von da ab bis zum 2. September durch Herrn Minister Elsner als dienstführender Minister vertreten.

Keine Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die sächs. Textilindustrie.

Dresden, 18. Juli. Wie aus Berlin berichtet wird, hat das Reichsarbeitsministerium am Dienstag die von Arbeitgeberseite beantragte Verbindlichkeitsklärung des Arbeitszeit-schiedspruches für die mittlere und westfälische Textilindustrie und zwar lediglich aus formalen Gründen abgelehnt, weil der Schiedspruch eine Bestimmung vorieht, die gegen das Betriebsrätegesetz verstößt. Die Begründung der Ablehnung erkennt allerdings ausdrücklich die 51-Stundenwoche für die sächsische Textilindustrie als gerecht und billig an. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums werden voraussichtlich demnächst neue Einigungsverhandlungen stattfinden.

Dresden, 18. Juli. Das Flugzeug „Hermann“ ist notgelandet. Das auf den Namen „Hermann“ getaufte Flugzeug der Deutschen Luftwaffe, das regelmäßig die Strecke Berlin—Wien befliegt, konnte gestern infolge dichten Nebels und starker Böden das Erzgebirge nicht überqueren und war daher gezwungen, in Dresden niederzulegen.

Straßenbau im alten Amerika.

Die vom Britischen Museum und der Regierung von Honduras gemeinsam durchgeführten archäologischen Arbeiten haben neuerdings interessante Ergebnisse gezeigt. Es wurde festgestellt, daß in dem alten Mayareiche, das sich über Honduras, Guatemala und einen Teil von Mexiko erstreckte, bereits ein ausgedehntes Straßennetz bestand. Die breiten, gepflasterten Straßen sind außerordentlich dauerhaft angelegt; ihr Mittelpunkt scheint die jetzt in Ruinen liegende Stadt Copan in Yucatan gewesen zu sein, von wo aus sehr gute Verbindungen besonders nach dem Osten führten. — Bis jetzt galten die Straßenbauten der peruanischen Inkas als einzig dastehend, denen nur noch die alten Azteken an die Seite gestellt werden. Durch die jetzt entdeckten Mayastrassen ist man auf den Gedanken gekommen, daß dieses geheimnisvolle Volk, über dessen Herkunft die verschiedensten Theorien laut geworden sind und das gleich mit einer hoch entwickelten Kultur in der Geschichte erscheint, vielleicht aus dem alten Peru kam. Die Urbevölkerung dieses Landes wären danach schon sehr früh, vielleicht zwei Jahrtausende vor den Inkas, nach Norden gewandert und hätten sich dann in Mittelamerika niedergelassen, wo wir Scherensungen an sie in Gestalt der Mayabauten noch heute finden.

Schnelle Justiz.

Den Weistreford im beschleunigten Aburteilungsverfahren für Verbrecher stellte kürzlich ein Brookliner Richter auf. Eines Nachts um drei Uhr überfielen drei junge Leute eine Kraftdroschke, raubten dem Führer die Kasse und legten ihn gefesselt auf die Straße. Ein Motorradfahrer sah das Verbrecherfleßblatt bei der Arbeit, holte den nächsten Schuhmann und nahm mit diesem die Verfolgung auf. Zwei Schüsse in die Reifen zwangen die Straßenräuber zum Halten. Um 8 Uhr morgens standen die Verhafteten vor dem Untersuchungsrichter, und nachmittags um drei, zwölf Stunden nach der Tat, sahen die Verbrecher schon, zu längerer Strafe verurteilt, im Zuchthaus zu Sing-Sing.

Langlebige Pferde.

Im allgemeinen ist die Ansicht verbreitet, daß Pferde im Höchstalter von zwanzig Jahren nicht überschreiten, so wie sie selbst gewohnt, ein zwölftähriges Tier als alt oder noch abfälliger zu bezeichnen. Viele Fälle haben aber bewiesen, daß die Pferde oft ein weit höheres Alter erreichen, falls günstige Umstände wie Gesundheit, gute Behandlung und Pflege sowie eine nur mäßige Inanspruchnahme zusammen treffen. In solchen Fällen ist ein Alter von dreißig Jahren keine Seltenheit, über vierzig Jahre leben dagegen nur ganz wenige Pferde. Das bisher festgestellte Höchstalter betrug siebenundvierzig Jahre. Was das Geschlecht anbetrifft, so haben die Stuten die beste Aussicht auf langes Leben, und unter ihnen erreichen wieder die kleineren Tiere, vor allem die Bonies, das höchste Alter. Es ist nachgewiesen, daß eine solche 1,58 Meter hohe belgische Stute zweieundvierzig Jahre alt wurde und zweieunddreißig Jahren warf, das letzte mit achtunddreißig Jahren. Die moderne Rationalfütterung trägt selber wesentlich zur Verlängerung der Lebensdauer der Pferde bei, denn nur wenige Besitzer erlauben sich heute noch den Luxus, ihrem alten Pferd das Grubenweid zu gewähren, sondern verkaufen es bei den ersten Anzeichen des Kräfteverfalls an den Pferdeschlächter.

Neues aus aller Welt.

Drei schwere Eisenbahnunfälle an einem Tage in Frankreich.

Paris, 17. Juli. Am Montag ereignete sich auf verschiedenen französischen Eisenbahnlinien eine Reihe von Unfällen, bei denen mehrere Personen zu Schaden kamen.

Die Unwetterchäden in der Pfalz.

Landau, 17. Juli. Die schweren Unwetter, die am Montag und in der Nacht zum Dienstag über der Südpfalz niedergegangen sind, haben nach den heute mittig vorliegenden Meldungen einen unbeschreiblichen Schaden angerichtet.

Der Mörder Elly Reinfeldts verhaftet?

Am Abendmorgen wurde in der Nähe des Winterfeldt-Platzes in Berlin die achtjährige Gerda S. von einem jungen Mann angesprochen, der das Kind in seine Wohnung lockte.

Fünf Kinder verbrannt.

Aus Paris wird gemeldet: In dem Dorfe Saint Mer bei Rouen war in einer Scheune, in der 6 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren bei verschlossener Tür spielten, ein Brand ausgebrochen.

37 Personen im Rhein ertrunken.

Nach den bisherigen Feststellungen ist die Zahl der Todesopfer, die der Rhein am letzten Sonntag gefordert hat, eine ungewöhnlich hohe.

Aufsehenerregende Verhaftung.

Aus Zweibrücken wird gemeldet: Der Polizeioberkommissar Franz Bauer wurde gestern Abend durch einen französischen Gendarmen auf die französische Gendarmestation beordert.

Aufspaltung eines verholzten französischen Postflugzeuges.

Wie Mosops aus Dakar meldet, ist das französische Postflugzeug der Strecke Frankreich - Dakar, das nach seinem Abflug von St. Louis (Senegal) am 12. Juli als verholzen galt, in Ober-Gambien ermittelt worden.

Ein Familiendrama.

Aus dem Rhein-Herne-Kanal wurde die Leiche der Frau des 29-jährigen in Gladbeck anlässigen Händlers Dietrich, ihrer beiden Kinder und ihrer 54 Jahre alten Mutter geborgen.

Sieben Personen vom Blitz erschlagen.

Aus Rostau wird gemeldet: Bei Sehtlow im Gouvernement Mohilew wurden sieben Personen vom Blitz erschlagen.

Gewitterschäden in Frankreich.

Gestern sind über Frankreich Gewitter niedergegangen, die großen Schaden anrichteten.

Heuschrecken hatten einen Zug an.

Aus London wird gemeldet: Heuschrecken hielten gestern bei Gligli Rairobi (Ostafrika) einen Überzug 2 1/2 Stunden lang an.

Der Prozess gegen den Posträuber Hein.

Coburg, 17. Juli. Im weiteren Verlauf des ersten Verhandlungstages gegen den Posträuber und Mörder Hein wurde in die Beweisaufnahme eingetreten.

Das auf Totschlag und nicht auf Mord geschlossen werden sollte.

Aus der Sachverständigenvernehmung zum Heiner Fall ging hervor, daß Hein noch auf den Polizeibeamten Heß geschossen hat, als dieser schon am Boden lag.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung sagte der Plauener Zeuge, Wagner, aus, er habe Hein, ohne ihn zu erkennen, für einige Tage aufgenommen.

Am Dienstag, dem zweiten Verhandlungstage.

Am Dienstag, dem zweiten Verhandlungstage, wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt.



Transport sagte Darm wiederholt: Wenn Hein bei der Festnahme zugegen gewesen wäre, dann hätte es Leiden gegeben.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung sagte der Plauener Zeuge, Wagner, aus, er habe Hein, ohne ihn zu erkennen, für einige Tage aufgenommen.



Am 15. Juli begann vor dem Schwurgericht Coburg gegen den mehrfachen Raubmörder und Posträuber Hein die Verhandlung. — Links: der Angeklagte. Rechts: der ebenfalls angeklagte Hauptzeuge Darm, Heins Komplize, wird gefesselt vorgeführt.

hob das Del aus den Körpern der zerdrückten Tiere die Reibung zwischen Rädern und Gleisen auf, so daß die Lokomotive nicht mehr vorwärts kam.

Die Polizei befreit „Mona, die Gefühllose“.

Die Bressauer Kriminalpolizei ist im Auftrage der Staatsanwaltschaft am Montag gegen einen Scheubudenbesitzer eingeschritten, der eine junge Artistin, genannt „Mona, die Gefühllose“, in hypnotischem Zustande ständig sehr schmerzhaften und nervenzerrüttenden Experimenten aussetzte.

Schweres Automobilunglück.

Zwischen Gabling und Reichenberg fuhr das Lastauto der Firma Stuta in Wiesental, als es einem anderen Auto ausweichen wollte, an einen Straßenstein und stürzte eine etwa 15 Meter hohe Böschung herab.

Gräßliches Ende eines Liebespaars.

Aus Böhm.-Leipa wird gemeldet: Auf schreckliche Weise machte in Loschowitz ein Liebespaar aus noch unbekanntem Grund sein Leben ein Ende.

Schwerer Jagdunfall.

Aus Gera wird berichtet: Ein Autosbesitzer machte in hiesiger Gegend einen Birschgang, um einem dort wechselläufigen Rehbock nachzustellen.

Ein seltsames Bade-Erlebnis.

Zwei junge Mädchen aus Kassel, die sich auf einer Wanderung befanden, hatten ein Bade-Erlebnis, das ihnen unvergeßlich bleiben wird.

Ermangelung von Bade-Anzügen wagten sie es an einer gut geschützten Stelle in der Nähe des Dorfes Gimte (Kreis Hannover-Rindeln), auch ohne Badeanzug in das Wasser zu steigen.

Schweres Automobilunglück.

Zwischen Gabling und Reichenberg fuhr das Lastauto der Firma Stuta in Wiesental, als es einem anderen Auto ausweichen wollte, an einen Straßenstein und stürzte eine etwa 15 Meter hohe Böschung herab.

Gräßliches Ende eines Liebespaars.

Aus Böhm.-Leipa wird gemeldet: Auf schreckliche Weise machte in Loschowitz ein Liebespaar aus noch unbekanntem Grund sein Leben ein Ende.

Schwerer Jagdunfall.

Aus Gera wird berichtet: Ein Autosbesitzer machte in hiesiger Gegend einen Birschgang, um einem dort wechselläufigen Rehbock nachzustellen.

Ein seltsames Bade-Erlebnis.

Zwei junge Mädchen aus Kassel, die sich auf einer Wanderung befanden, hatten ein Bade-Erlebnis, das ihnen unvergeßlich bleiben wird.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

Was der Jurist sagt. Obstpachtungen.

Zweck aller Kultivierung in der Praxis werden regelmäßig um diese Jahreszeit immer noch „Obstpachtungen“ ausgeschrieben. Das ist eine Verzerrung der Rechtsbegriffe, die ernste Streitigkeiten zur Folge haben kann.

Zunächst kann von Obstpachtungen überhaupt nicht die Rede sein. Wer eine solche Anzeige in der Zeitung erläßt, will mindestens verpachten, nicht pachten. Es müßte also wenigstens heißen „Obstverpachtung“. Allein auch die Verpachtung von Obst ist ausgeschlossen. Die Pacht bezweckt Gewinnung der Früchte einer Sache nach den Regeln einer ordnungsmäßigen Wirtschaft. Würde das Obst verpachtet werden, so würde es Pachtgegenstand sein. Es ist aber Frucht und kann nicht zugleich Pachtgegenstand sein. Ein solcher Vertrag ist auch rechtlich gültig. Nur ist der Pächter dann verpflichtet, den Baum zu pflegen, auszusäen und im Herbst in ordnungsmäßigem Zustand zurückzugeben. Es werden aber die Parteien, auch wenn sie einen Pachtvertrag geschlossen haben, dies schwerlich gewollt haben. Es kommt auf die Auslegung des Vertrages an. In der Regel werden die Parteien in Wirklichkeit einen Kaufvertrag gewollt haben. Sie haben wahrscheinlich das auf den Bäumen hängende Obst verkaufen und kaufen wollen, wie es nach Qualität und Quantität zur Zeit der Reife ist, ebenso wie man Getreide auf dem Halme, Holz auf dem Stod usw. nicht verpachtet, sondern verkauft. Keinem Menschen wird es einfallen, von Getreideverpachtung, von Holzverpachtung usw. zu sprechen. Man verkauft das Getreide auf dem Halme, das Holz auf dem Stod usw. Also wird auch nicht von Obstpachtungen die Rede sein können. Man verkauft das Obst, kauft es, verpachtet und pachtet es aber nicht. Allerdings liegt man auch von Gras- und Kleeverpachtungen. Weizen auch das ist rechtlich unhaltbar. Das anstehende Gras und der Klee wird verkauft und gekauft. „Gras- und Kleeverkauf“ müßte es heißen. Verpachtet werden kann nur die Wiese, das Feld, auf denen das Gras und der Klee ansteht.

Für den Willen, zu verkaufen, nicht zu verpachten, spricht auch der Umstand, daß in solchen Verträgen eine Pachtzeit nicht festgesetzt wird, sondern offen gelassen wird, wann das Obst geerntet werden soll, ebenso, daß Kündigung nicht erwähnt wird.

Wird aber Obst auf dem Baum nicht verpachtet, sondern verkauft, so gelten für solche Verträge auch nicht die Vorschriften über Pacht, sondern über Kauf. Das kann von wesentlichen Folgen sein.

Auch Rechte können verpachtet werden, so Jagd- und Fischereirecht, Nutzungsgerecht usw. So kann der Pächter eines Gutes das ihm an den auf diesem anstehenden Obstpächtern zustehende Nutzungsrecht verpachten. Trotzdem schreibt man oft auch Verpachtung der Obstpachtung aus. Nutzungen sind aber nach § 100 BGB. die Früchte einer Sache oder eines Rechtes, Obstpachtungen also die Früchte des Obstpächters oder des Nutzungsrechts am Baum. Die Früchte aber, wie schon gesagt, können nicht zugleich Pachtgegenstand sein. Es geht daher nicht an, die Verpachtung von Obstpachtungen auszusprechen. Auch das Jagdrecht, nicht die Ausbeute an Wild, wird verpachtet und niemand wird von Jagdpacht reden usw.

Unter solchen Umständen dürfte es sich empfehlen, nur Obstverkauf bez. Verfertigung, oder Verpachtung von Obstpächtern auszusprechen, um eventuell Streitigkeiten wegen begrifflichen Irrtums aus dem Wege zu gehen. Die Bekanntmachung würde dann weiter lauten:

„Das auf den Obstpächtern anstehende Obst soll verkauft (oder verfertigt) werden. Angebote sind bis zum ... bei mir abzugeben,“ oder „Die Verfertigung findet (Drt. Tag und Stunde) statt,“ oder „Die auf meinem Grundstück anstehenden Obstpächtere sollen verpachtet werden. Angebote usw.“

Turnen, Spiel und Sport. Errichtung eines Riesenstadions in Leipzig.

Ein Plan von seitener Großzügigkeit ist in Leipzig in das Stadium der Ausführung getreten: Die Errichtung eines Stadions von riesenhaftem Ausmaß. Dieses Stadion kommt in das nam Plutonal, dem als idealen Aderportplatz überall bekannten Leipziger Hochflutboden, geteilten Gelände der Frankfurter Wiesen. Die Gesamtkosten betragen etwa 10 Mill. Mark. Das Stadion soll u. a. enthalten eine 66 000 Quadratmeter große Festwiese für turnerische Vorführungen, eine Stadt- und Festhalle, 30 große Tennisplätze, eine große Radrennbahn, eine überdeckte Kampfbahn mit 70 000 Sitzplätzen, einen Radpoloplatz, Schießstände und Keltbahnen, Plätze für eine zweite Bundeschule der Deutschen Turnerschaft, deren Errichtung in Leipzig ziemlich sicher ist, und eine Universitätsklinik mit medizinisch-hygienischem Forschungsinstitut und vier Turnhallen.

Die grundsätzliche Durchführung dieses großen Planes ist durch die Zustimmung der Leipziger Stadtverordneten gewährleistet.

Ueberraschungen bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Bei sengender Hitze ging der zweite und Haupttag der Deutschen Meisterschaften der Männer im Düsseldorf-Rheinstadion vor sich. Der Besuch war nicht übermäßig stark, konnte aber befriedigen.

In der 100-Meter-Strecke verlagte der Titelverteidiger Körnig vollkommen. Bis 65 Meter lag Houben in Front, dann zog Cortis unwiderstehlich davon, um leicht in 10,4 zu gewinnen. Diese Zeit kommt dem Weltrekord gleich. Körnig entschädigte sich für diese Niederlage durch den Sieg der 200-Meter-Meisterschaft.

600 m: 1. Engelhardt-Berlin 1 : 22,4. — 100 m Zwischensprint: 1. Lauf: Cortis 10,8 vor Holz 10,7 und Dammers 10,7. 2. Lauf: Houben 10,7 vor Körnig 10,8 und Ehrlicher 10,9. Schluß: 100 m Zwischensprint, nimmt an der Entscheidung nicht teil. — Weisprung:

1. Schermann-Hamburg, 7,85 Meter. — 150 Meter Hindernis: 1. Steinhardt-Berlin, 18 Sek. — Sperrrennen: 1. Göttsche-Lübeck, 62,84 Meter. — Langhaken: 1. Hirschfeld-Berlin, 15,46 Meter. — 100 Meter: 1. Cortis-Berlin, 10,4. — 400 Meter: 1. Böhmer-Wagdeburg, 6,4. — Langhaken, Hindernis: 1. Hirschfeld, 26,55. — Sperrrennen, Hindernis: 1. Göttsche, 108,88 Meter (deutscher Rekord). — 10 000 Meter: 1. Rahn-Berlin, 32 : 56,4. — Hochsprung: 1. Boneder-Regensburg, 1,908.

Der Marathonlauf.

Die Mehrzahl der Teilnehmer stellte sich auch dem Stürmer, die unnatürliche Hitze forderte aber bald ein Opfer nach dem anderen. Vom Start weg übernahm der Berliner Rapp die Führung. Bei 10 Kilometer (36 : 55) führte er, dicht gefolgt von Stalges-Badum, den Berlinern Brauch und Wanderer, sowie Reichmann-Siegen. Kurz danach machte Hempel-Charlitz, infolge mündungsloser Füße aufgeben. Bei 15 Kilometer war die Reihenfolge: Rapp (54 : 40) vor Stalges, Wanderer und Brauch. Beim 24. Kilometer wurde Rapp durch Stalges von der Spitze verdrängt. Wenig später übernahm der Potsdamer Wanderer die Spitze, die er bis ins Ziel nicht mehr abgab.

Ergebnisse: 1. Wanderer-Potsdam 2 : 48 : 57; 2. Stalges-Badum 2 : 53 : 19; 3. Schneider-Hirschberg 2 : 58 : 10; 4. Burkhardt-Ebing 3 : 00 : 39; 5. Reichmann-Siegen 3 : 02 : 08; 6. Hoyer-Braunschweig 3 : 03 : 54.

Die Frauen in Witleben.

Ein neuer Weltrekord.

Bei den deutschen Frauen-Meisterschaften im G. S. C. Stadion in Witleben brachte in den 100 Metern der Sieg von Fräulein Steinberg-Brandenburg über Fräulein Junker etwas Neues und überraschendes. Beim Start blieb Fräulein Junker etwas stehen und stolperte die ersten Schritte. Während Fräulein Steinberg gut abkam und bis 70 Meter knapp vor dem dicht zusammenliegenden Felde führte, wo dann Fräulein Junker vorbeiging, um aber wiederum von Fräulein Steinberg überholt zu werden. Die zeitlichen Unterschiede — 12,6, 12,7, 12,8 — dürften nicht stimmen, da zwischen Steinberg und Junker kaum ein halber Meter im Ziel lag.

Internationales Rennen auf dem Nürnberg-Ring.

Am 15. Juli wurde der Große Preis von Deutschland für Sportwagen 1928 auf dem Nürnberg-Ring ausgetragen. — Wir geben die Wagen der mittleren Klasse auf der Geraden.

Sieger im Gesamtklassement wurden Werner und Carracola, Dresden auf Mercedes.



Neuer von der Mode

Für unsere großen und kleinen Töchter

Genaß wie die Großen haben es auch die Kleinen, die Kleinen und die größeren, sehr, wenn sie hübsch, geschmackvoll und lieblich angezogen sind. Und da es nicht schwer noch sonderlich kostspielig ist, wird die gute Mama, besonders natürlich die selbstschaffende, hier und da einen Garderobewunsch des Töchterchens berücksichtigen. Das Kind liebt meist Farben, bunte leuchtende Töne, die zu seinem Temperament und seinem jugendlichen Übermut entschieden besser passen, als die distrierten, weichen gedämpften, die wiederum für die Frau Mama geeigneter sind. Kinder lieben außerdem unkonventionelle Formen und Kinder hoffen als diejenigen überprüften Garderoben, die ihnen bei ihrem Spiel Mühe und Hindernis sind und die sie bei ungenügender Schoonung oder bei allzu wenig liebevoller Behandlung in Konflikt mit der eitellichen Obrigkeit bringen. Und da die Kinder im Grunde genommen ja auch tatsächlich niedlicher in einem einjährigen, netten Kleidchen aussehen als in einem gepuderten, das sie zu 3 eruppen macht, sollten wir nicht nur die allereinsten Formen für sie in Frage kommen. Und daß ein einfaches Kleid, aus einem guten Stoff gearbeitet, sehr reizvoll aussehen kann, das beweisen die Modellschen, die wir unseren verehrten großen und kleinen Leserinnen auf unserer Abbildung zeigen. Schmetterling, Blütenfeld, Zampertlieb, sie alle sind reizvoll und sehr viel hier und da ein Töchterchen sich eines der hübschen Modelle wünschen. Mama wird sich dann den Schultz besorgen und wird feststellen, daß es wirklich nicht schwer ist, sich ein Kleidchen nach zuverlässigen Angaben und Zeichnungen selbst herzustellen. Und das Mädchen wird stolz sein, daß Mama alles selbst gearbeitet hat und sicher wird es diese Kleidchen, schon aus Respekt vor dem mütterlichen Fleiß und Talent, mehr schätzen und achten, als irgend ein fertig gekauftes. Aber nicht nur ein Kleidchen — auch die Hemdchen, Höschen, Nachthemdchen und die Schürzen, die Spielhöschen und, letzten Endes, wenn sie durch Übung im Schneidern mehr Sicherheit gewonnen hat, wird Mama dem kleinen Mädchen einen kleinen Mantel arbeiten; im Grunde genommen ist ja ein Mantel auch nicht schwer herzustellen als irgend ein anderes Kleidungsstück! — Und ob die Mama dann nicht auch einmal für sich selbst nach einem selbstlichen Schultz etwas erlernen wird? — Ja den hier abgebildeten Modellen hat Frau-Schultz erfüllt. M. A.



3440 Kleid aus rottem und blauem Webstoff kombiniert, für Mädchen von 4-6 Jahren. Das Töchterchenschen ist an die Hände gefaltet, die mit Silbermotten versehen ist. Webstoffmuster, Preis 20 Mk. Spinn-Schnitt 75 Nr. 12.

3441 Kleines Kleid, bestehend aus grünsterkem Webstoff und einfarbigem grünen Jumper mit Armeln und Ärmeln aus weicher Webstoffe, für Mädchen von 8-12 Jahren; Ärmel-Schnitt und weicher Webstoffmuster. Spinn-Schnitt 75 Nr. 12.

3447 Doffenkleid aus blauem Webstoff für Mädchen von 2-6 Jahren. Ärmeln, Kniehöhlen und Gürtel zeigen schmale weiße Bänder. Ein Vorderstück ist festgeheftet. Spinn-Schnitt für 2-4 Jahre 40 Mk., für 4-6 Jahre 75 Mk.

3457 Kleid aus gelbem Webstoff für Mädchen von 10 bis 14 Jahren. Die am Rock schräg eingefassten Taschen betonen fertige Ständer, poliert per Garnatur des Ärmeln. Webstoffmuster, Preis 20 Mk. Spinn-Schnitt 75 Nr. 12.

3459 Schmetterling aus weißer, bordernartig bedruckter Webstoffe, für Mädchen von 2-6 Jahren. Die Weite ist oben durch Schürzen eingefasst. Webstoffmuster, Preis 20 Mk. Spinn-Schnitt für 2-4 Jahre 40 Mk., für 4-6 Jahre 75 Mk.